Lodzer Zeitung.

№ 116 | Sonnabend 6. (18) Mai 1895 | 32. Jahrgang

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Glówna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Spelberg'schen Jüdischen Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareillzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareillzeile angenommen.

Inland.

St. Petersburg.

— Dem außerordentlichen bucharischen Gesandten Astankul-Bi-Diwan-Begi wurde vom Chef der asiatischen Abtheilung des Generalstabes, General-Lieutenant Prozenko, ein Eigenhändiges Schreiben Seiner Majestät des Kaisers an den Emir von Buchara überreicht, ferner ein Portät des in Gott ruhenden Kaisers Alexan-

der III. in mit Brillanten geschmücktem Rahmen, welches Seine Majestät dem Emir sendet.

Um 6 Uhr fand im Grand Hôtel ein Diner statt, an dem alle Mitglieder der Gesandtschaft und die ihnen attachirten Personen theilnahmen. Während des Diners wurden Toaste auf Seine Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter und Ihre Majestät die Kaiserin ausgebracht. General-Lieutenant Prozenko trank auf das Wohl des Emirs von Buchara.

— Das Projekt über die Zulassung der Geschäfte in Goldvaluta ist, der „Nowoje Wrem." zufolge, am 1. (13.) Mai in der Plenarsitzung des Reichsraths einstimmig angenommen worden, und zwar in der Redaktion, welche es von den vereinigten Departements des Reichsraths erhalten hatte. Der Präsident des Minister-Komités, N. von Bunge, hob in einer Rede hervor, wie großen Nutzen die vom Finanzminister vorgeschlagene Maßregel verspräche und wie übertrieben die Befürchtungen seien, die man ihretwegen gehegt. Der Finanzminister S. J. Witte führte darauf aus, daß die Annahme des Projekts die Frage der Einführung der Metallvaluta durchaus nicht im Voraus entscheide und daß durch sie die Kaufkraft des Kreditrubels eher erstarken, als schwächer werden würde, da die einzige Grundlage dieser Kaufkraft, — die Bezahlung der Steuern in Kreditrubeln — durch die Maßregel nicht berührt würde. Zugleich gab der Finanzminister der Ueberzeugung Ausdruck, daß nur außerordentliche Ereignisse die Festigkeit des Kreditrubel-Kurses erschüttern könnten, die dank den von ihm ergriffenen Maßregeln nun schon ungefähr zwei Jahre lang bestände.

— In den nächsten Tagen begeben sich auf Revisionsreisen Fabrikrevidenten des Handels- und Manufactur-Departements, um die Thätigkeit der Fabrikinspectoren zu revidiren.

Die Druckereien, Buchhandlungen und Bibliotheken Rußlands.

Nach dem „Priaf. Krai" gab es am 1./13. Januar 1894 in St. Petersburg und Moskau 80 Buchdruckereien, 179 Buch- und Steindruckereien, 85 Steindruckereien, 68 Metalldruckereien, Lichtdruckereien, Anstalten mit Handpressen und Schriftgießereien, im Ganzen 412 derartige Anstalten. In den Provinzen (mit Ausnahme Kaukasiens und Sibiriens) gab es zur selben Zeit 584 Buchdruckereien, 584 Buch- und Steindruckereien, 130 Steindruckereien, 74 Bunt-Druckereien, Buch- und Bunt-Druckereien, Licht- und Steindruckereien, Xylographien, Stereotypir-Anstalten und Schnelldruckereien, 23 Schriftgießereien — im Ganzen 1169 Anstalten, also drei mal soviel als in den Hauptstädten. In St. Petersburg und Moskau waren ferner am 1./13. Januar 1894 94 Buchhandlungen, 185 Antiquariate, 15 offene Verkaufsstellen für Bücher, 27 Bücher-Niederlagen — im Ganzen 321 solche Etablissements. In der Provinz (außer Sibirien und Kaukasien) gab es ihrer fünf Mal mehr, nämlich 1536 — 1448 Buchhandlungen und Antiquariate, 34 Niederlagen und 54 offene Verkaufsstellen. Bibliotheken besaßen St. Petersburg und Moskau am 1./13. Januar 1894 69, die Provinz (mit Ausnahme Sibiriens und Kaukasiens) 759, abgesehen von den Volksbibliotheken und Volkslesehallen. Die Provinz besaß also 11 mal mehr Bibliotheken als die Residenzen.

Druckereien besaßen 67 Gouvernementsstädte, 336 Kreisstädte und andere Ortschaften. Nach der Zahl der Druckereien nahm unter den Provinzialstädten Warschau die erste Stelle ein, dann folgten Odessa, Riga, Kiew, Lodz, Charkow, Kasan und Jurjew (Dorpat). Buchhandlungen gab es in 72 Gouvernementsstädten, 597 Kreisstädten und 110 anderen Ortschaften. Wieder nahm hierin Warschau die erste Stelle ein, dann kamen Odessa, Riga, Ssaratow, Kiew, Wilna, Astrachan, Charkow. Bibliotheken waren in 64 Gouvernementsstädten, 280 Kreisstädten und 108 sonstigen Ortschaften vorhanden.

Aus der russischen Presse.

*— Der „Swjet" spricht in einer seiner letzten Nummern von der Möglichkeit, die Mehrzahl unserer Flüsse zu benutzen, um eine regelrechte Communication zu Wasser zu organisiren und dadurch zahlreiche abgelegene todte Gegenden unseres Vaterlandes zu beleben. Der schon einmal gemachte Versuch, die Dampfschifffahrt auf verschiedenen nicht tiefen Flüssen mit schwankendem Wasserniveau einzuführen, erlitt Fiasco, weil — wie das oben genannte Blatt meint — die Besitzer der Dampfer unbedachter Weise zu große schwere Dampfer anschafften, die nur bei hohem Wasserstande zu verwenden waren.

„Kleine Dampfer dagegen lassen sich auf mehr als 22 Wasserläufen einführen, die fast das gesammte europäische Rußland umfassen und annähernd 161 Städte mit mehr als $3^1/_2$ Mill. Einwohnern, sowie mehr als 1000 Ansiedelungen mit mindestens 1 Mill. Einwohnern unter einander in leichtester Weise in Verkehrscommunication bringen würden. Im Ganzen würden dadurch die Interessen einer Bevölkerung von mehr als 5 Mill. berührt werden. Die Länge der in Frage kommenden Wasserläufe beträgt annähernd 8825 Werst; es ist das in Bezug auf ihre Ausdehnung gewissermaßen eine innere sibirische Bahn; wenn diese Strecke durch Eisenbahnlinien ersetzt werden sollte, so käme der Bau derselben auf ca. 350 Mill. Rs. zu stehen. Im Vergleich zu dieser kolossalen Ausgabe ist die zur Realisirung des oben erwähnten Projects erforderliche Summe verschwindend klein; nimmt man an, daß zur Dampferverbindung zwischen den erwähnten 161 Städten auch 161 Dampfer à 10,000 Rs. erforderlich sind, so käme die Organisation eines solchen Dampferverkehrs auf 1,610,000 Rs., mit allen übrigen Ausgaben aber auf ca. 2 Mill. Rs. zu stehen."

* * *

*— Die Commentarien, die durch die Botschaft des Papstes an das englische Volk betreffs der Vereinigung der anglikanischen und katholischen Kirche in der englischen Presse hervorgerufen wurden, haben nach den „Moskowskija Wedomosti" eine beachtenswerthe Erscheinung zu Tage gefördert. Das Moskauer Blatt zieht aus einer Londoner Correspondenz des „Journal des Débats" folgendes Resumé:

„In England ist die Frage der Vereinigung der Kirchen genügend gereift, und sehr viele wünschen eine solche Verschmelzung, nicht aber mit der römisch-katholischen, sondern der griechisch-orthodoxen Kirche. Der Geist des Katholicismus selbst stimmt nicht mit dem freien Geiste des englischen Volkes überein, was sich so deutlich in Irland zeigt, wo die katholische Geistlichkeit weder offenen, noch geheimen Weisungen des Papstes Gehör schenkt, sobald dieselben die Politik berühren. Der Orthodoxismus wird in dieser Beziehung von den Engländern vorgezogen, da hier irgend eine Einmischung der Kirche in die Politik nicht vorkommen kann."

* * *

— Civildienst und Presse werden von den „Nowosti" einander gegenüber gestellt. Wir übergeben die längere, sich auf die wahrscheinlich demnächst bevorstehende Aufhebung des Inspectur-Departements beziehende Einleitung des Artikels und wenden uns, nach einem Referat der „St. P. Ztg.", den mehr allgemeinen Betrachtungen zu. Der im vorigen Jahre gemachte Versuch, überlebte und veraltete Ordnungen und Institutionen den gänzlich veränderten Lebensbedingungen der Gegenwart anzupassen — schreiben die „Nowosti" — beweist, daß die Vergangenheit nicht wieder belebt werden kann. Selbst bei größtem Willensaufwand läßt sich dem fortschreitenden Leben kein Halt gebieten, auch dann nicht, wenn man mit dem verewigten Akssakow „Zurück nach Hause!" ausruft.

Augenscheinlich sei das Reglement für den Civildienst mit seinen zahlreichen Ergänzungen und Ausschaltungen veraltet und genüge nicht mehr den erhöhten Ansprüchen der Gegenwart. Darum sei eine durchgreifende Revision dringend erforderlich, wobei vornehmlich die Aufmerksamkeit auf die übrigens schon oft berathene Frage über die Aufhebung der Rangklassen und über die Erhöhung der Ansprüche in Bezug auf den Bildungscensus zu richten wäre.

„Was den Kampf gegen solche unerfreuliche Erscheinungen wie Favoritismus und Sinecure anbetrifft, so besteht die beste Arznei hierfür in jenen Bedingungen und Mitteln, die das Ansehen des Civildienstes nach dem Krimkriege gehoben haben. Dies sind Bedingungen, die unserem ganzen Sein, jedem Zweige des staatlichen und öffentlichen Lebens so nothwendig und unentbehrlich sind, wie Licht und Luft. Die Oeffentlichkeit, eine auf so breiter Grundlage als möglich gestaltete Beleuchtung und Beurtheilung der staatlichen und öffentlichen Angelegenheiten, der prinzipiellen Fragen und Lebenserscheinungen durch das unabhängige, überzeugte, ehrliche, jeder Schmeichelei und Heuchelei fremde gedruckte Wort, — das ist die unveränderlich treue Waffe, der sich die höhere Regierung bei ihrer Fürsorge über die Regulirung und Kontrole der gesetzlichen Bestimmungen des Civildienstes und bei allen Lebenserscheinungen bedienen kann.

In den 30er und 40er Jahren hatte sogar die schöne Literatur durch die überreiche Hervorhebung der Schattenseiten unseres Lebens einen etwas pasquillenhaften Beigeschmack. „Gore ot Uma" (Bildung bringt Leiden) war mehr als zehn Jahre nur als Manuskript im Umlauf. Die unsterbliche Komödie von Gogol „Der Revisor" konnte nur dank dem hohen Schutze Kaiser Nikolaus I. aufgeführt werden. Die wenigen Zeitungen gaben nur ein mattes Bild des äußeren offiziellen Lebens. Im Krimkriege stellte es sich deutlich heraus, daß wir in unserer Unwissenheit und Finsterniß weder Rußland, noch seine Lebensbedingungen kannten; das kleine Häuflein der Gebildeten lebte von Ideen, die von Außen angeflogen waren und übertrug sie ohne Prüfung auf russische Verhältnisse. Bei dem Mangel an Oeffentlichkeit, bei jener Blindheit, die dort herrscht, wo weder Urtheilsfähigkeit noch Urtheilsfreiheit existirt, erwiesen sich alle Anstrengungen zur Beseitigung und Ausrottung der Mißbräuche als erfolglos. Kaiser Nikolaus I., der seine Regierung mit der Entfernung Araktschejew's begann und der die der Bestechung zugänglichen Beamten dem Gerichte übergab, der die dritte Abtheilung zur Ausübung einer Kontrole über die Funktionen der Regierungsorgane begründete und den Swod (die Gesetzsammlung) edirte, übertrug die gleichen Sorgen dem Kaiser Alexander II., welcher Seine Regierung durch die Einsetzung des Kriegsgerichts über die Diebe einleitete, die sogar das Stroh den Verwundeten unter dem Leibe stahlen. Die in den 70er Jahren beschränkte Oeffentlichkeit führte dazu, daß Kaiser Alexander III. sogar in Seinem Manifeste von der Nothwendigkeit sprach, einen Kampf „gegen die Veruntreuungen" zu führen, die auf diesem oder jenem Gebiete wahrzunehmen gewesen waren.

Als der gegenwärtig glücklich regierende Kaiser Nikolai Alexandrowitsch durch den Allerhöchsten Ukas vom 13. Januar dieses Jahres die staatliche Bedeutung des Dienstes anerkannte, den die vaterländische Publizistik leistet, wies Er dadurch gleichzeitig auf die von allen civilisirten Nationen als beste anerkannte Waffe hin, die der oberen Gewalt in ihrer Fürsorge um die Befestigung der Ordnung, der Gesetzlichkeit und Rechtsprechung, in der Aufdeckung der wahren Zeitbedürfnisse und in der Beseitigung der herrschenden Fehler und Unvollkommenden dienen kann.

Die reguläre Funktionirung des Civildienstes, die Hinzuziehung von frischen, talentvollen, ihren Obliegenheiten treu ergebenen Kräften, — alles das steht in innigstem Zusammenhange mit dem Maße der Oeffentlichkeit und mit der Stellung der Presse. Wer mit der Geschichte unserer staatlichen Institutionen, unserer Gerichte und Administration bekannt ist, wird schwerlich das Bestehen des oben angedeuteten Zusammenhangs in Abrede stellen.

Politische Uebersicht.

— Von meist gut unterrichteter Seite wird versichert, daß **Kaiser Wilhelm** mit dem Gange der Berathungen in der Kommission für die **Umsturzvorlage** durchaus unzufrieden war und seiner Umgebung gegenüber kein Hehl daraus machte. Er erklärte, daß er in seiner Eigenschaft als König von Preußen nimmermehr der Vorlage, wie sie die Commission ummodelte, seine Zustimmung geben werde.

— Der **Wiener Gemeinderath** hat, wie bereits gemeldet, den Führer der antisemitischen Opposition, Dr. Karl Lueger, zum ersten Vize-Bürgermeister gewählt. Auffallenderweise meldet der amtliche Draht, daß der bisherige Vize-Bürgermeister Dr. Richter die auf ihn gefallene Wahl ablehnte und erst nach zwei weiteren ergebnißlosen Wahlgängen Dr. Lueger in engerer Wahl mit 65 Stimmen als I. Vizebürgermeister von Wien hervorging. Es scheint also, daß die Liberalen in einem letzten Aufflackern von Parteidisciplin zu retten suchten, was noch zu retten ging, an der richtigen Erkenntniß ihres Parteifreundes Richter von der schwachen Lage der Partei und der Haltlosigkeit des bisherigen Zustandes schließlich aber scheiterten. Auf die weitere Entwickelung der Dinge darf man umsomehr gespannt sein, als der Bürgermeister Dr. Grübl infolge dieses Wahlergebnisses bereits auf die Bürgermeisterwürde verzichtet hat.

— Hangen und Bangen in schwebender Pein ist das passendste Schlagwort in der **ungarischen Krisis**. Jeder Tag bringt ein neues Bild, frische Hoffnungen, die sich schließlich nicht verwirklichen. Zur selben Stunde, da der „Pest. Ll." die bisher unbestätigt gebliebene Meldung von der be-

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman

von

Hildegard von Gabain

9] (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Die Gesundheit der gnädigen Comtesse ist nicht so fest, um sich ohne Schaden der Abendluft aussetzen zu können," fügte er, auf eigene Rechnung handeln, in hofmeisterlichem Tone hinzu, unstreitig in der Erwartung, dem neuen Ankömmling mit seiner Weisheit zu imponiren.

Else indes entgegnete sehr kurz, ohne im geringsten Unruhe zu zeigen:

„Wir werden kommen, melden Sie das der Frau Gräfin."

Er wollte noch etwas entgegnen, entschloß sich jedoch durch der Baronesse stolze, abweisende Haltung etwas verblüfft zum Schweigen und langsamen Kehrt. Erst als der Aufdringliche ihren Blicken vollständig entschwunden war, entschloß sich Else, mit dem Kinde ihr trautes Plätzchen, auf dem sie die ersten angenehmen Stunden verlebt hatte, zu verlassen.

Else war damit beschäftigt, Noras spitzenbesetztes Kleidchen von den Spuren ihres etwas staubigen Sitzes zu befreien, als Rollo sich mit freudigem Geheul durch ein Bosquet durcharbeitete und ganz außer Athem zu seiner neuen Freundin sprang. Ihm auf dem Fuße folgte Haldenbruch, mit seiner klangvollen Vertrauen erweckenden Stimme Else ansprechend:

„Seit einer geraumen Weile irre ich umher, um Sie zu suchen, Baronesse, und fürchtete schon, Sie hätten sich zu weit in unsere sagenreichen, wildromantischen Berge gewagt."

Eine heiße Blutwelle stieg in ihr Gesicht. „Und ist das nicht erlaubt, oder secundiren Sie der Frau Gräfin, die über mein langes Fortbleiben erzürnt sein soll? Ist es denn nicht erlaubt, eine Stunde sein freier Herr zu sein? Die aus Creme der Gesellschaft zusammengestellte Versammlung wird meine unbedeutende Person nur in so weit vermißt haben, als ihnen eine Zielscheibe für ihre spitzen Zungen fehlte. Am Ufer des Sees, in Gesellschaft der kleinen Schmeichelkatze, die mir das liebe, ehrliche Herzchen ohne Vorbehalt geschenkt, habe ich erst wieder Frieden gefunden."

„Den See liebe ich nicht," stieß Haldenbruch hastig hervor und das junge Mädchen sah, wie eine dunkle Wolke über die hohe Stirn zog, „suchen Sie den Ort nicht oft auf, die Nähe des durchsichtigen Wassers ist gefährlich."

Sich schnell unterbrechend ging er auf die Beantwortung ihrer ersten Frage über: „Es liegt mir fern, Ihnen Vorwürfe machen zu wollen, daß Sie lieber Menschen meiden, die mir selbst mit ihrem Heuchelwesen einen Ekel ohne Gleichen einflößen; nur das taktvolle Vorgehen der Excellenz Koloring und die langen Gesichter der Damen haben mir eine köstliche Herzensfreude bereitet, am liebsten hätte ich einen ähnlichen Feldzug gegen die jungen Herren unternommen, wenn ich damit, als quasi zum Hause gehörig, nicht gar zu stark das Gastrecht verletzt hätte, der alte Herr hat mir aber aus der Seele gesprochen. Im übrigen, daß Sie meine Worte nie verletzen, sehen Sie im Gegentheil stets den guten Willen darin, Ihnen zu dienen und Sie vor noch größeren Demüthigungen zu bewahren.

„Eingedenk der Ihnen gelobten Freundschaft, rathe ich somit, genau Olga's Vorschriften zu befolgen, so weit Wanda sich nicht mit ihren dämonischen Anordnungen einmischt."

Sein Blick ruhte so theilnehmend auf Else's gesenktem Antlitz, daß ihr Mißtrauen sofort schwand und sie den Blick in voller Dankbarkeit zu dem gütigen Beschützer emporhob.

„Ueberdies," fuhr er gelassen fort, „sieht man Ihrem ersten Debut mit gewaltiger Spannung entgegen, um Ihre Meisterschaft im Klavierspiel bewundern zu können; machen Sie sich also darauf gefaßt, den Mittelpunkt, die Seele der gelangweilten Gesellschaft zu bilden."

„Als Mittelpunkt?" wiederholte Else, sich zu einem Lächeln zwingend, „ist das Ihr Ernst? Geben Sie der Wahrheit die Ehre und nennen Sie die Sache beim rechten Namen."

„Glauben Sie mir, Herr von Haldenbruch," fügte sie mit einem Seufzer hinzu, „die Dornen der Armuth schmerzen sehr, doch unnennbar ist die Qual, wenn sie von unseres Gleichen erbarmungslos ins Fleisch getrieben werden. Doch lassen wir das, ich weiche meinem Geschick nicht aus, sie alle dort sollen nicht ahnen, was ich leide."

„So ist's Recht, Baronesse," versetzte Herr von Haldenbruch, nur Muth, lassen Sie diese kleinlichen Eindrücke nicht Gewalt über ihre starke Seele gewinnen."

„Ich will's versuchen, dies Unvermeidliche mit Würde zu tragen, stehen Sie mir nur zur Seite."

Mit diesen Worten, die wie ein Stoßseufzer aus der geängstigten Brust kamen, trat sie zu der Gesellschaft, die auf der Terrasse im weiten Kreise umherstand, oder auch in einzelnen Gruppen unter den vor der Abendkühle schützenden Bäumen Platz genommen hatte. Else grüßte in anmuthiger Weise nach allen Seiten hin und eingedenk der empfangenen Lection erhoben sich die Herren von ihren Sitzen, hingegen die Damen recht geflissentlich ihre geringe Sympathie, die verletzte Eitelkeit hervorgerufen hatte, zur Schau trugen.

Nachdem die Baronesse der äußeren Form genügt, wollte sie sich zurückziehen als ein befehlender Wink der Schloßherrin sie zum Bleiben zwang.

„Fräulein von Clauri, die Herrschaften wünschen durch einen musikalischen Vortrag unterhalten zu werden, begeben Sie sich gefälligst in den Musiksaal!"

„Friedrich," wandte sich die Gräfin an den Lakaien, der den Herren Cigarren präsentirte, „führen Sie das Fräulein dorthin und öffnen Sie die Flügelthüren, damit wir nicht genöthigt sind unsere Plätze zu verlassen!"

Else schienen bei dieser schroffen Sprache die Füße den Dienst zu versagen, galten diese Worte denn wirklich ihr, der Baronesse von Clauri?

„Mein gnädiges Fräulein," rief da plötzlich Excellenz Koloring, sich erhebend und die eben angezündete Zigarre mit fortschleppend, „verzeihen Sie es einem alten Musikliebhaber, wenn er um den Vorzug bittet, Sie begleiten zu dürfen. Mäuschenstill will ich mich verhalten, um Sie nicht zu stören, darf ich bitten?"

Mit den Worten bot er Else den Arm.

„Sie sind zu gütig, Excellenz," entgegnete die Verblüffte, schüchtern seinem Wunsche nachkommend, „es ist wirklich zu viel Ehre!"

„Ganz auf meiner Seite, Baronesse. Nicht wahr, gnädige Gräfin," sprach er im Vorübergehen, „einem alten Hausfreund darf das gnädige Fräulein sich schon getrost anvertrauen!" Und ohne den vernichtenden Blick zu beachten, mit dem die Schloßherrin und Else's Widersacherin ihn maß, führte er das schöne Mädchen auf den befohlenen Posten.

„Nun cher frère," sprach Wanda zu Haldenbruch, der in einiger Entfernung stand und dem Verlauf des Gesprächs mit sichtlichem Interesse gefolgt war, „läßt Du Dir das Vorrecht, die Dame als Freund und Beschützer zu geleiten, wirklich so vor der Nase wegschnappen?"

vorstehenden Abberufung des Nuntius Agliardi in die Welt setzte, lehnte das ungarische Oberhaus zum dritten Male einen Theil der kirchenpolitischen Vorlagen, die freie Religionsübung und die Regelung der Konfessionslosigkeit ab. Nun wird es wahrscheinlich den Rest der Kirchengesetze verwerfen und so steht alles auf dem Kampfstandpunkt der letzten Monate. Hierin liegt keine Gefahr für den Bestand des Ministeriums Banffy. Diese beruht nur in dem Zwiste mit Kalnoky und dem Vatikan und da muß endlich d e Entscheidung fallen.

Es wird aus Budapest vom 15. d. Mts. gemeldet:

Heute Abend begiebt sich Baron Banffy wieder nach Wien, von wo er diesmal nur mit einer befriedigenden Lösung in der Tasche oder als Zurückgetretener wiederkommen kann. In Regierungskreisen erhält sich die günstige Auffassung, obgleich die Abberufung Agliardis von mehreren Seiten in Abrede gestellt wird. Erfolgt diese Abberufung sofort, dann ist der Streit beigelegt und die Delegationsverhandlung möglich; erfolgt eine andere befriedigende Genugthuung, für die angeblich der beste Wille vorhanden sein soll, dann wird Banffy ebenfalls bleiben und über die heute abgelehnten Vorlagen unverweilt wieder durch das Unterhaus abstimmen lassen, um das Oberhaus zu zwingen, über diese im Mai noch einmal zu verhandeln. Die Lage ist derart gespannt, daß sie unmöglich länger andauern kann. Der Hof wird gezwungen sein, mit Banffy entweder offen zu brechen oder ihn offen zu unterstützen. Ein ferneres Hinschleppen der Krise ist unmöglich.

— In der **französischen Kammer** ist der **Staatshaushalt für das Jahr 1896** vorgelegt worden.

Die Gesammteinnahmen sind auf 3392 Mill. Fr., 32 Millionen weniger, als im Haushalt von 1895, veranschlagt. Unter den neuen Mehrausgaben befinden sich 10 Millionen für den Kriegshaushalt und $2^1/_2$ Millionen für das Nordgeschwader. Der Fehlbetrag von 55 Millionen soll aus neuen, bezw. aus den reformirten Steuern gedeckt werden, und zwar sind veranschlagt: 1) aus der reformirten Erbschaftssteuer 25 Mill.; 2) aus der Dienstbotensteuer 10 Millionen (für jeden Dienstboten sollen je nach ihrer Anzahl und nach der Bedeutung der Gemeinde acht bis 90 Franken, für weibliche Dienstboten soll die Hälfte der Taxe bezahlt werden); 3) aus der Erhöhung auf $1^1/_4$ bis 2 v. H. der Steuer auf inländische, besonders auf an der Börse nicht notirte Werthe 14 Millionen und 4) aus der Erhöhung der Steuer auf Spielkarten 1,200,000 Fr. Von den für die Expedition nach Madagaskar bewilligten 60 Millionen sind bisher $37^1/_2$ Millionen verausgabt.

— Der seit langem drohende, von den betheiligten Bankkreisen stets abgeleugnete **Staatsbankerott Serbiens steht in Sicht**, und diesmal ist es der neuernannte Finanzminister Stevo Popowitsch, der offen klaren Wein einschenkt. Er hatte bereits in der gefügigen Skuptschina in Nisch den Finanzvertrag als verderblich bekämpft und zu Fall gebracht, und seine Ernennung zum Finanzminister läßt nur die Deutung zu, daß eine Zinsenherabsetzung mit oder ohne Einwilligung der Staatsgläubiger stattfinden wird. Zuerst sollen gütliche Verhandlungen eingeleitet, sonst aber zum Bankerott geschritten werden.

Und dieser aufrichtige Finanzminister giebt ohneweiters zu, das serbische Budget sei um $8^1/_2$ Mill. Fr. überlastet, während sein „davon gegangen wordener" Vorgänger Vukaschin Petrowitsch Serbien noch in weit höhere Schulden stürzen wollte, allerdings unter dem Vorwande einer Konversion unter den jämmerlichsten Bedingungen. Petrowitsch weiß auch, wie es um die serbischen Finanzen bestellt ist, er besitzt jedoch nicht die Ehrlichkeit seines Nachfolgers. Er hätte ruhig fortgewirthschaftet, König Milan und er als sein Vertrauter hätten ihre fette Provision, wie schon so oft, eingesteckt und das serbische Volk hätte erst später erfahren, um wie viele Millionen Dinare es abermals übervortheilt worden wäre. Die Bankengruppe, der die Lage der serbischen Finanzen unbedingt bekannt sein muß, würde den Inhabern der Papiere selbstverständlich kein Wort verrathen haben. Diese hätten ja den schließlichen Zusammenbruch immer noch zeitig genug erfahren. Sehr bezeichnend ist es, daß der radikale „Dnevni List" am Tage vor der Mittheilung des Finanzministers die Finanzfrage behandelte und als erste Lebensfrage für Serbien bezeichnete. Er schrieb:

„Während des fortschrittlichen Regimes betrug der Jahresfehlbetrag gegen sieben Millionen und erreichte bis 1886 die Höhe von dreizehn Millionen Francs. Im Jahre 1891 ist es gelungen, den Fehlbetrag auf weniger als eine Million herabzudrücken, und 1893 konnte man sogar annehmen, daß die Annuitäten für die Staatsschuld vierzehn Tage vor dem Fälligkeitstermin gedeckt waren. Heute sind die Finanzen wieder auf den früheren Zustand zurückgeworfen. Wie soll nun Serbien seinen Verpflichtungen entsprechen? Wie die fehlende Summe von neun Millionen decken? Viele empfehlen die zwangsweise Reduktion der Zinsen und des Kapitals der Staatsschuld. Sie erblicken das beste Heilmittel im Staatsbankerott. Wir jedoch warnen vor solchen drastischen Kuren. Das hieße dem Kranken, welchen man heilen will, den Kopf abschneiden. Serbien kann die finanzielle Krise ohne heroische Mittel überwinden, sobald ihm gegönnt würde, sich von halsbrecherischen Experimenten zu erholen."

Dazu wären jedoch andere Staatsmänner und eine andere Regierung erforderlich, als sie heute Serbiens Geschicke lenken. Es wird auch wenig helfen, wenn heute aus Belgrad gemeldet wird: „Zur Prüfung der Finanzfragen wird eine Erhebungs-Kommission einberufen, zu der Vertreter aller Parteien zugezogen werden. Die Einberufung steht unmittelbar bevor." Das erste Heilmittel beruht in Sparsamkeit, geordneter Verwaltung und höheren Steuern. Solche bewilligt das Volk jedoch nur einer ihm genehmen Regierung. Das wäre eine radikale Kur, die selbstverständlich Wiederherstellung der freien Verfassung von 1888 und Bürgschaften gegen die Wiederholung königlicher Staatsstreiche verlangt. Diese Bedingungen sind einstweilen von König Alexander abgelehnt worden.

Der neue Tarif für die Beförderung von Eilgütern.

Der neue Tarif für die Beförderung von Eilgütern tritt nunmehr definitiv am 6. (18.) Mai cr. in Kraft und ist derselbe in der Nr. 631 des „Sbornik Tarifow" vom 29. April (11. Mai) d. J. publicirt worden.

Die Grundlagen des neuen Tarifs sind genau dieselben, wie solche bereits in Nr. 101 d. Ztg. vom 1. Mai cr. in der Rubrik „Was hört man Neues?" mitgetheilt worden sind.

Indessen hat der Eilgut-Tarif bei der Beförderung in Passagier- und gemischten Züge eine bedeutende Erweiterung erfahren, indem für ausländische und inländische frische Früchte, Milch und Milchprodukte billigere Zonentarife eingeführt sind, und zwar unterscheidet man 5 verschiedene Zonentarife, deren Bestimmungen wir nachstehend nach dem „Sbornik Tarifow" wiedergeben:

1) Bagage-Zonentarif Nr. 1 auf Entfernungen bis zu 300 Werst zu 0,0575 Kop. pro Werst, für die erste Zone von 301—325 Werst zu 17,25 Kop. und für jede folgende Zone zur Fracht für 325 Werst von 17,25 Kop. mit einem Zuschlage von 1,5 Kop.

Nach diesem Tarif werden alle Güter, die nach dem Gewicht befördert werden, tarifirt, und zwar mit Anrechnung der Fracht für je 10 Pfd., wobei nicht volle zehn Pfund als volle 10 Pfd. zu rechnen sind. Ausgenommen sind indessen diejenigen Güter, die den untenstehenden Zonentarifen zugezählt sind.

2) Zonentarif Nr. 2 auf Entfernungen bis zu 300 Werst zu $^1/_{40}$ Kop. pro Werst, und auf Entfernungen über 300 Werst zu 7,50 Kop. mit einem Zuschlage von 0,30 Kop. für jede weitere Zone.

Zu diesem Tarife werden befördert: Frische Ananas, Apfelsinen, Granatäpfel, Citronen, Mandarinen, Oliven, Nüsse in grüner Schale, Mandelnüsse jeder Art, ausgenommen Muscatnüsse und der ad 3 benannten, ferner Pomeranzen, Pistazien und Funduki (Art großer Nüsse) in grüner Schale.

3) Zonen-Tarif Nr. 3 auf Entfernungen bis zu 300 Werst zu $^1/_{50}$ Kop. pro Werst und bei Entfernungen über 300 Werst tritt zur Fracht für 300 Werst von 6 Kop. ein Zuschlag von 0,30 Kop. für jede weitere Zone hinzu.

Es werden zu vorstehendem Tarif befördert: frische Aprikosen, Aiwa (Quitten), Berberitzen, Bergamotten, Strickbeeren, Weintrauben, Kirschen, Blaubeeren, Birnen, Erdbeeren, Cornel-Kirschen, Stachelbeeren, Himbeeren, Nüsse in grüner Schale, als: Wallnüsse, Wald- und Cedernüsse, Pfirsiche, Vogelbeeren, Pflaumen, Johannisbeeren, Schwarzbeeren und Aepfel (aus der Gruppe 115 der Waaren-Nomenclatur).

4) Zonen-Tarif Nr. 4 bei einer Entfernung bis zu 300 Werst $^1/_{60}$ Kop. pro Werst und bei Entfernungen über 300 Werst zur Fracht für 300 Werst von 5 Kop. mit einem Zuschlag von 0,30 Kop. für jede weitere Zone.

Es sind zu diesem Tarif hinzugezählt: Kumys, Butter, ungeschmolzene oder finnische Butter, Schmandbutter, Butter von Schafen, saure Milch und Milch conservirte, Milchwaaren nicht besonders benannte, Sauermilch, Sauerschmand, Molken, Käse jeder Art und Quark.

5) Zonen-Tarif Nr. 5 bei Entfernungen bis zu 300 Werst $^1/_{80}$ Kop. pro Werst und bei Entfernungen von 301—620 Werst von 3,75 Kop. mit einem Zuschlag von 0,40 Kop. für jede weitere Zone und bei Entfernungen über 620 Werst nach dem vorhergehenden Zonentarif Nr. 4.

Es werden hiernach befördert frische Milch und süßer Schmand jeder Art.

Der Umfang der Zonen ist für die vorstehenden Tarife wie folgt festgesetzt:

Werst			Werst
von 300— 500	8	Zonen zu je	25
„ 501— 710	7	„ „ „	30
„ 711— 990	8	„ „ „	35
„ 991—1510	13	„ „ „	40

über diese Entfernung hinaus zu je 50, wobei jede angebrochene Zone als voll zu rechnen ist.

Außer der Fracht nach vorstehenden Zonen-Tarifen kommen keinerlei Nebengebühren für Stationskosten, Auf- und Abladen, Wiegen und $^1/_5$ Gebühr zur Erhebung.

Zur Erlangung eines genaueren Bildes über diese neuen Zonen-Tarife für die Beförderung von Eilgütern diene nachstehende vergleichende Zusammenstellung der einzelnen Tarife bis zu einer Entfernung von 300 Werst.

Bei einer Entfernung von		Fracht für 10 ℔ in Kopeken Tarif № 1	№ 2	№ 3	№ 4	№ 5
1	Werst	0,35	0,15	0,12	0,10	0,08
10	„	0,58	0,25	0,20	0,17	0,13
20	„	1,15	0,50	0,40	0,33	0,25
30	„	1,73	0,75	0,60	0,50	0,38
40	„	2,30	1,00	0,80	0,67	0,50
50	„	2,88	1,25	1,00	0,83	0,63
60	„	3,45	1,50	1,20	1,00	0,75
70	„	4,03	1,75	1,40	1,17	0,88
80	„	4,60	2,00	1,60	1,33	1,00
90	„	5,18	2,25	1,80	1,50	1,13
100	„	5,75	2,50	2,00	1,67	1,25
200	„	11,50	5,00	4,00	3,33	2,50
300	„	17,25	7,80	6,30	5,30	4,15

Will man die Zahlung für 1 Pud ermitteln, so sind vorstehend angegebene Sätze mit 4 zu multipliciren.

Die Abfertigung der Eilgüter zu den Zonen-Tarifen wird voraussichtlich auf einfachen Quittungen in der Form, wie solche bei der Beförderung von Bagage verwandt werden, ausgeführt werden und kommen dann auch die Extrakosten für Frachtbrief-Blankets und Stempelgebühren in Wegfall.

Was hört man Neues?

Galatag.

Zum ersten Male feiert heute unser großes russisches Reich das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Nikolai II.

Freudig begrüßt das Volk das Geburtsfest seines Monarchen und überall finden Dankgottesdienste in allen Gotteshäusern statt.

Den Bürgern ist es gestattet, an diesem Tage ihre Häuser mit Flaggen zu schmücken und Abends die Straßen zu illuminiren.

Personalnachrichten.

Durch Verfügung Seiner Excellenz des Petrikauer Gouverneurs vom 4. (16.) d. M. wurde an Stelle des verstorbenen Versicherungs-Raths des Lodzer Kreises Ferdinand Tulinius der Besitzer des Gutes Miroslawice Johannes Schmagier ernannt.

Ausstellungen.

Vom Departement des Handels und der Manufactur wird bekannt gegeben, daß Rußland an der Internationalen Weltausstellung in London 1874 officiellen Antheil genommen hat. Die Industriellen dürfen daher die auf dieser Ausstellung erworbenen Medaillen 2c. auf ihren Etiquetten und Fabrikzeichen anbringen.

* * *

An die russischen Pferdezüchter ergeht vom Departement für Handel und Manufakturen auf Anordnung des Finanzministers eine Einladung, sich an der in Paris vom 13. Mai n. St. d. J. eröffneten russischen Pferde-Ausstellung zu betheiligen, deren Verwaltung es den russischen Ausstellern freigestellt hat, ihre Erzeugnisse bis zum 1. (13.) Juli d. J. einzusenden.

„Ich muß Dich ernstlich bitten, liebe Wanda, Deine spitzen, wenig passenden Bemerkungen für Dich zu behalten. Kommen Sie, Herr Boskowsky," rief er einem jungen Mann zu, dem man das Verlangen, mit bei der musikalischen Partie sein zu können, von dem Gesichte ablas, „Ihnen, als Kunstkenner wird es recht sein, in unmittelbarer Nähe lauschen zu dürfen. Und gefolgt von diesem beeilte sich Haldenbruch, der Gesellschaft, für die er so wenig Sympathie fühlte, den Rücken zu kehren.

Durch die weit geöffneten Glasthüren zogen nach kurzer Pause an den lauen, dämmerigen Sommerabend glockenreine Töne hinaus. Die Augen der jugendlichen Spielerin glänzten und funkelten, sie schien alles um sich her zu vergessen. Die schlanken, elastischen Finger liefen mit beispielloser Kunstfertigkeit über die Tasten und mit wahrhaft überwältigender Meisterschaft beherrschte sie die schwierige Liszt'sche Komposition. Bald schmeichelnd und kosend, wie das Aufjubeln eines Beglückten, bald brausend und tobend, gleich den aufgeregten Wellen eines vom Sturm bewegten Meeres, tönte es zu den Ohren der Lauschenden.

Die Terrasse lag einsam, von dunklen Schatten des Abends umgeben, denn alle hatten das Verlangen getrieben, dem Beispiel der Excellenz zu folgen. Im bunten Durcheinander saß und stand die Gesellschaft im hell erleuchteten Musiksaal, die Blicke auf die Spielerin gerichtet, und erst als der Schlußaccord verklungen war, machte sich ein leises Flüstern bemerkbar. Da war es wieder Excellenz Koloring, der die Stille unterbrach und den Zauber von aller Herzen löste.

„Alle Achtung, mein gnädiges Fräulein," rief er entzückt, seinen Arm um Nora legend und sie zu sich auf den Divan ziehen, „das hatte ich mir bei den höchsten Erwartungen nicht träumen lassen. Sie sind in der That ein Orpheus, bravo, bravo da capo, wenn ich bitten dürfte, und die kunstfertigen Finger sich ein wenig von den Strapazen ausgeruht haben."

Das war ein Zeichen zu allgemeinem Begeisterungsausbruch:

„Ja, es war hoher Genuß," tönte es vor aller Lippen, „wir bitten gleichfalls um eine Zugabe."

Bis dahin hatte Else vor sich auf die Tasten geschaut; ein rosiger, bestrickender Hauch lag auf den ernsten Zügen und Niemand, selbst Wand konnte sich der Ansicht erwehren, daß dieses Mädchen einen Zauber auf alle Herzen ausüben müsse. Nun erst erhob die mit solchen Lobeserhebungen Ueberschüttete den Blick, wobei ein befriedigtes Lächeln um den kleinen Mund huschte. Wie schnell jedoch verflog es, starr war ihr Auge nach dem Kamin gerichtet, an dessem reich vergoldetem Broncegitter Boskowsky mit über der Brust verschränktem Armen stand, die Augen tief und sprühend in die ihren versenkend. Es flog ihr durch die Seele so warm und wonnevoll. Was war es, das ihr Herz so laut und rebellisch bei dem Anblick des Fremden schlagen machte? War's seine vornehme Ruhe und stolze Haltung, die er imponirte? — War es sein schönes Gesicht mit dem Broncehaupt und den schwarzen Künstlerhaaren, die langgelockt über den Nacken fielen? — Waren es die feurigen dunklen Sammetaugen, oder wohl gar aufkeimende junge Liebe? Diese Gedanken flogen und schwirrten ohne Zusammenhang durch das erregte Köpfchen. Da nahte sich der, welcher ihren Geist so lebhaft beschäftigte mit seltener Hast.

„Mein gnädiges Fräulein," hub Boskowsky etwas schüchtern an, „erst jetzt ist es mir vergönnt mich Ihnen vorzustellen — mein Name ist Boskowsky

Nicht nur der Schönheit, sondern zugleich der Künstlerin lege ich meine Huldigung zu Füßen. Auch ich bin so glücklich, mich zu den Künstlern zählen zu dürfen, wenn gleich nach der eben gehabten Eindrücken das Thermometer meine Künstlerschaft auf den Nullpunkt gesunken ist. Die kleine Geige, die mich auf meinen Lebenswegen stets begleitet hat und in einer glücklichen Stunde der zärtlichen Beinamen „mein Liebling," erhielt, fürchte ich, wird lange in dem braunen Kasten ruhen, ehe ich Muth finden werde, sie an's Tageslicht zu ziehen; es wäre denn, Baronesse, daß Sie sich bewegen ließen, mich zu accompagnieren. Sonst würde ich meinen Entschluß ändern und selbst Frau Gräfin Odella den dringend an mich gestellten Wunsch, bei einem späteren Concert im Schloß mitzuwirken, abschlagen müssen.

Unverkennbar rang das erregte Mädchen nach Fassung und einer passenden Antwort. Haldenbruch, der abseits von der nun wieder laut conversirenden Menge stand, beobachtete die Unterredung scharf, das plötzliche Erröthen und Erbleichen auf seine Art sich deutend.

„Ist Ihnen meine Bitte nicht genehm, gnädiges Fräulein?" fragte Boskowsky mit seiner melodisch einschmeichelnden Stimme. „Gar zu oft würde ich Sie nicht damit belästigen, indem mein Aufenthalt auf den 5 Meilen von Adlershorst gelegene Landsitz des Herrn von Laring nur auf Wochen bestimmt ist. Wir Künstler von Profession sind nun einmal ein fahrendes Völkchen; die große Welt. ist unsere Heimath, das Lob der Menge unsere Lebenslust. Darf ich also um ihre gütige Unterstützung bitten?"

„Es wird mir eine besondere Freude bereiten mein Herr," entgegnete Else sehr verlegen, „und werden Sie Nachsicht üben müssen, indem ich nicht so gewandt im Begleiten bin, wie Sie wähnen."

„Baronesse haben eben bewiesen, daß Sie Unvergleichliches leisten können; übte Ihr herrliches Spiel nicht einen bestrickenden Zauber auf uns alle aus?"

„Ja, ja, Fräulein von Clauri, der Herr Künstler hat Recht, wir ruhen noch alle im Bann des Zaubers," rief die Excellenz gemüthlich, dem nur wenig von der gepflogenen Unterhaltung entgangen war, „nur ja nicht sein Licht unter den Scheffel stellen, wenn ich bitten darf. Und nun eine kleine Erfrischung, damit das Auditorium nicht ungeduldig wird."

Else präludirte einige Accorde, um gleich darnach in die lieblichen Klänge der Brahms'schen Tänze überzugehen, als Wandas schneidende Stimme den Vortrag unterbrach:

„Liebe Olga, hiermit komme ich Deinem eben ausgesprochenen Wunsche nach und mache dem Spiel für heute ein Ende. — Excellenz müssen gütigst verzeihen, daß ich Ihnen diesen Hochgenuß raube, indeß aufgeschoben ist nicht aufgehoben," fügte sie mit beißendem Spott hinzu. „Im übrigen ist es höchst abgeschmackt, Fräulein, uns solche Musik bieten zu wollen. Herr Boskowsky als ungarischer Künstler, wird zweifellos die tönende Huldigung zu würdigen wissen und un bei seinem nächsten Besuch die Freude bereiten seine Geige mitzubringen. Im Verein mit diesem weichklingenden Instrument, laß' ich die Wiederholung gelten und Sie, meine Herrschaften, stimmen mir sicher bei? — Es trat ein momentanes Schweigen ein, selbst die schlagfertige Excellenz zog es vor, sich auf keinen kriegerischen Fuß mit dem boshaften Fräulein zu stellen, und strich etwas verstimmt über Noras seidenweiches Lockenhaar. Else endete ihren Vortrag mit einer schrillen Dissonanz, so daß die Seiten jäh zusammenklirrten, und erhob sich, wobei ein nervöses Zittern um ihre Lippen irrte, in einiger Verlegenheit nach Haldenbruch blickend. Die Gräfin, auf deren Wunsch Wanda vorgegeben hatte zu sprechen, war nirgend zu finden; sie schien es vorgezogen zu haben, sich dieser peinlichen Scene stillschweigend zu entziehen und der Hausherr spielte im Nebenzimmer ahnungslos seine Parthie Schach. So hatte die Boshafte freies Spiel, und dieses ausbeutend, sagte sie auf Nora deutend: „Im übrigen, Fräulein von Clauri, muß ich Sie auf ihre Pflicht aufmerksam machen, die sie vor allem andern Ihrer Pflegebefohlenen schuldig sind.

(Fortsetzung folgt).

Zur Umgestaltung von Lodz in eine[illegible] Gouvernementsstadt.

Anläßlich der Gerüchte von Zutheilung des Kreises Lodz zum Gouvernement Kalisch mit Lodz als Gouvernementsstadt, sowie von der Aufhebung des Gouvernements Lomsha und endlich von der Bildung eines gesonderten Gouvernements Cholm aus den östlichen Kreisen der Gouvernements Ssedlez und Lublin giebt die „Nowoje Wremja" folgenden Aufschluß über die Orthodoxie in der betreffenden Gegend:

	Orthodoxe	Katholiken	Protestanten	Juden u. s. w.
I. Gouvernement Lublin:				
Belgorai	30.9	59.1	—	10.0
Chrubeschow	58.9	25.6	0.6	14.9
Samostje	19.2	68.4	—	12.4
Krassnostaw	9.6	79.7	0.6	10.6
Lubartow	2.1	79.5	6.5	11.9
Lublin	1.0	76.2	1.6	21.2
Nowaja-Alexandrija	0.1	80.4	0 5	19.0
Tomaschow	45.6	42.0	—	12.4
Cholm	40.6	33.4	15.6	10.4
Janow	2.2	86.8	0.3	10.7
Summa	20.5	63.1	2.7	13.7
II. Gouvernement Ssedlez:				
Belsk	59.2	14.3	0 5	26.0
Wengrow	0.2	83.6	3.3	12.9
Wlodawa	60.1	18.3	3.1	18.5
Garwolin	0.2	81.8	2.7	15.3
Konstantinow	52.9	34.3	—	12.8
Lukow	0.1	86.2	1.9	11.8
Radin	32.7	46.6	1.0	19.7
Sokolow	9.3	76.1	1.0	13.6
Sedlez	2.5	75 9	1.4	20.2
Summa	22.4	59.2	1.8	16.6
III. Kreis Masowezk	0.6	79.2	0.1	20.1

	Orthodoxe
Gouvernement Lublin	202,882
„ Sedlez	156,656
Kreis Masowezk	476
Summa	360,014

Sportnachrichten.

Der Lodzer Cyclisten-Verein hält am nächsten Dienstag, den 21. d. M., ein Versammlung behufs Besprechung der Distanzfahrt Warschau — Kalisch — Warschau im Clubhause ab.

Sämmtliche activen Mitglieder und die Juniorfenahrer werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

Warnung und Bitte.

(Eingesandt).

Mit dem beginnenden Sommer und mit der ersten Entfaltung der Blüthen und Blumen beginnt auch bereits die Beraubung der Gräber auf unseren Friedhöfen. Und obwohl ich gegen diese rohe Unsitte bereits alljährlich von der Kanzel gesprochen habe, obgleich der Todtengräber und seine Gehilfen befugt sind, alle derartigen Diebe festzunehmen und zu pfänden, sowie Alle hinauszuweisen, die sich unanständig auf dem Friedhofe benehmen und vergessen, daß es ein heiliger Ort ist, so kann leider immer noch nicht durchgegriffen werden. Der Friedhof soll kein Tummelplatz für die Lebenden sein, sondern er ist und bleibt eine Stätte der Ruhe und des Friedens unserer Verstorbenen, die durch nichts Profanes entweiht werden soll, und selbst von denjenigen nicht ohne Ehrfurcht und heiligen Ernst betreten werden darf, die keine Todten dort beweinen.

Ich warne daher auch in diesem Jahre unter Androhung der strengsten gesetzlichen Strafen vor solchem Mißbrauch und bitte alle wohlgesinnten Gemeindeglieder, mich darin zu unterstützen und den Friedhof unter ihren Schutz zu nehmen.

Pastor Rondthaler.

Zur Frage der vorzeitigen Straßenaufeisung.

Ob der sogen. „Trepowsche Frühling", d. h. das von dem damaligen Oberpolizeimeister der Residenz eingeführte und später wohl in den meisten russischen Städten eingebürgerte Verfahren, bei Eintritt gelinderer Witterung sofort die Straßen von Schnee und Eis vollständig säubern zu lassen, in sanitärer Beziehung zu empfehlen sei, darüber haben sich in St. Petersburg bereits seit einiger Zeit Zweifel erhoben. Es wird dort nämlich — wie wir der „Rig. Rosch." entnehmen — behauptet, daß die Straßenluft durch diese vorzeitige Abeisung mit gesundheitsschädlichen Miasmen erfüllt werde und daß es zweckentsprechender sei, die Reinigung der Straßen der wohlthätigen Einwirkung der Frühlings-Sonnenstrahlen allein zu überlassen, während Andere grade in letzterem ein antisanitäres Moment erblicken. Zur Austragung dieser Frage hat es sich die St. Petersburger Sanitäts-Kommission zur Aufgabe gestellt, zu ermitteln, wann die Enteisung der Straßen am passendsten vorzunehmen sei, und sich an die Gesellschaft zum Schutz der Volksgesundheit mit der Bitte gewandt, festzustellen, wie die Straßenluft zu verschiedenen Zeiten des Jahres zusammengesetzt sei, namentlich vor, während und nach der Aufeisung der Straßen. Hoffentlich wird unsere Stadt seinerzeit von dem Ergebniß dieser Ermittelungen gleichfalls Nutzen ziehen können.

Vermißt

wird seit Mittwoch, 9 Uhr Morgens, der 4 Jahre alte Ignac Kowalski, baarhäuptig und baarfüßig, bekleidet mit grauem Rock und gestreifter Hose. Der Knabe hat röthliches Haar und dunkle Augen. Der Vater des Kleinen wohnt an der Pfeifer-Straße (Baluty) Nr. 2 im Hause Philipp.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

„Rußlands Musik-Zeitung". Soeben erschien Nro. 9 der illustrirten Zeitschrift „Rußlands Musik Zeitung." Inhalt: An unsere Leser. — Zwei Künstlerjubiläen. — Rubinsteins „Christus" in Bremen. — Echo aus der Musikwelt (In- und Ausland). — Musikalische Correspondenzen aus Odessa, Riga, Kijew, Charkow, Rostow am Don, Nikolajew, Dwinsk, München und Leipzig. — Im Entract. — Humoristisches. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Unser Adreßbuch. — Briefkasten. — Brustbilder von Prof. Albert Zabel und J. W. Tartakow.

*

Sommertheater. Heute Abend findet die Eröffnung des Sommertheaters statt, in welchem, wie wir bereits unseren Lesern mittheilten, Herr Director C. Janowski mit seiner Künstlerschaar die Sommermonate verbringen wird.

Herr Janowski kehrt eben von einem Gastspielcyclus aus Petrokow zurück, wo er seitens des dortigen Publikums die freundlichste Aufnahme fand und einen durchschlagenden materiellen und moralischen Erfolg erzielte.

Wir wünschen Herrn Janowski, daß ihm ein gleicher Succes während der Sommermonate, während welcher er uns bei einem trefflichen Schauspielerensemble hervorragende Bühnennovitäten zu bringen verspricht, begleiten möge.

Zur Darstellung gelangt heute Abend das 4-aktige Lustspiel „Kolejarze" von St. Lapienski und H. Michalski, das überall mit dem größten Erfolg in Scene ging.

Vom Cirkus.

Noch nicht dagewesen! Diese nach Ben Akiba so oft geleugneten Worte, treffen vollkommen zu, wenn man die kleinen Liliputaner, die gegenwärtig im Circus Godfroy gastiren, in ihren so überaus vielfachen, wirklich artistisch hervorragenden Produktionen beobachtet. Schon der Anblick der kleinen Gesellschaft, die aus neun Personen besteht, von denen der eine Vertreter den anderen immer wieder an Kleinheit übertrifft, erweckt Sensation, die durch die eigenartigen winzigen Equipagen und Pferdchen, sowie die ganze Ausstattung vermehrt wird. Wenn man nun aber erst drei winzige Herrchen als Clowns und Akrobaten sich tüchtig ins Zeug legen sieht, ein wunderniedliches Balettchen zu Gesichte bekommt, hübsch vorgetragene Couplets hört, einen selten geschmeidigen Schlangenmensch beobachtet, einen Jongleur von hervorragender Gewandtheit, wie sie einem Großen zur Ehre gereichen würde, bewundert, eine Chansonette von winzigen Dimensionen sich produciren sieht und noch zum Schluß dressirte Zwergelefanten, von zwei feschen Liliputanern vorgeführt, sich ansehen kann, da muß man nicht nur befriedigt sein, sondern man wird den kleinen Künstlern — und es sind, was wir nochmals behaupten, kleine „große Künstler" unter den Liliputanern der Truppe „Colibri" — lebhaften Beifall zollen, so lebhaft und anhaltend, wie es das gesammte Publikum vorgestern that, als die kleine Schaar zum ersten Male in Lodz auftrat. Wir rathen einem jeden, sich diese Gesellschaft anzusehen, vor allem aber den Kindern, die an solchen Leistungen kleiner Leute großen Gefallen finden, das Vergnügen nicht vorzuenthalten. Eins steht aber fest, daß die Gesellschaft „Colibri" nicht so leicht eine Truppe ihresgleichen finden wird.

Arretirt

wurde gestern ein gewisser Franz Tokarski, welcher vor ungefähr 6 Wochen aus einer Wohnung im Hause Nr. 1088/135 an der Widzewskastraße verschiedene Sachen im Werthe von 50 Rs. gestohlen hatte.

Eingefangen.

Vorgestern früh wurde vom Struh des Hauses Nr. 83 an der Przejazdstraße, Anton Petrzak, ein herrenloses Fohlen eingefangen. Dasselbe kann beim genannten Struh abgeholt werden.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

Berichtigung. In der vorig. Nr. uns. Bl. berichteten wir von einem angebl. Diebstahle, den ein gewisser F. P., der von seiner Gattin getrennt lebt und die Scheidungsklage eingereicht hat, begangen haben sollte. Wie uns nunmehr mitgetheilt wird, war der betr. F. P. allerdings in die Wohnung seiner Frau gedrungen, doch lediglich in der Absicht, fernere Beweise für seine Ehescheidungsklage zu erlangen. Von irgend einem Diebstahle und den aus demselben folgenden Consequenzen kann natürlich in solchem Falle keine Rede sein. Die Angaben über den angebl. Diebstahl waren bei der Vernehmung von der Frau gemacht worden.

* * *

Der in der Musik-Instrumentenhandlung des Herrn Anton Woitinek an der Petrikauer Straße Nr. 92 beschäftigte Lehrling Josef Jurzeminski entwendete seinem Meister diverse Instrumente und eine silberne Uhr.

Der diebische Lehrling wurde der Polizei überliefert.

Cadenz des Petrokower Bezirksgerichts.

Die Gerichtssitzung des II. Petrokower Criminal-Departements begann vorgestern mit der Gerichtssache des hiesigen Kaufmanns Herrn L., der angeklagt war, daß er in seinem Geschäfte an der Petrikauer-Straße verschiedene ausländische Manufactur-Waaren, ohne Plomben und diverse inländische Waaren, ohne die vorschriftsmäßigen Fabrikmarken zum Verkauf ausliegen hatte.

Seitens der Behörde trat der Staatsanwalt, Herr Oparowski und im Charakter eines unmittelbaren Anklägers, der Beamte für besondere Aufträge, Herr Andriaszew, auf. — In dieser Gerichtssache waren 13 Zeugen vorgeladen, deren Aussagen dahin lauteten, daß die in Rede stehenden Waaren theilweise ausländischen, größtentheis aber inländischen Ursprungs sein. Einige Zeugen sagten aus, daß Herr L. die betreffenden Waaren von ihnen kaufte, und daß es inländische Waaren sein.

Andererseits wurde behauptet, daß bei der heutigen Entwickelung der Industrie im Reiche die Erzeugnisse Moskauer, Petersburger, Bialystocker und Lodzer Fabriken in Bezug auf Sammet, Plüsch rc. soweit gediehen sind', daß sie nur schwer von den ausländischen zu unterscheiden sind. —

Der Gehilfe des Prokurators und der Ankläger der Zollbehörde beantragten die Bestrafung L.'s, während der Vertheidiger desselben [illegible] dessen Freisprechung plaidirte.

Nach längerer Berathung brachte das Gericht ein den Angeklagten verurtheilendes Verdict, welches dahin lautete, daß L. Viertausend und einige hundert Rubel zu bezahlen habe resp. 1 Jahr in Gefängnißhaft verbringen müsse. — Der Verurtheilte wurde auf eine hinterlegte Caution, in der Höhe der zu zahlenden Strafe hin, auf freiem Fuße belassen.

Diese Gerichtsverhandlung kann gleichzeitig vielen Kaufleuten und Detailhändlern, welche häufig durch eigene Nachläßigkeit die Plomben resp. Fabrikmarken von den Manufacturwaaren entfernen, zur Warnung dienen.

(Fortsetzung folgt).

Marktbericht.

Die Getreidepreise stellen sich in Sosnowice gegenwärtig wie folgt: Weizen 67—$80^1/_2$ Kop., Roggen 52—56 Kop., Gerste 54—58 Kop., Hafer $59^1/_2$—$68^1/_2$ Kop. pro Pud.

Eingesandt.

Geehrte Redaction!

Gestatten Sie mir auf die von Ihnen unter dem Titel „Ueber Luther's Führer" aus der Rev. Zeitung entnommene Notiz Folgendes zu erwidern:

Zur richtigen Beurtheilung der Sachlage schicke ich voraus, daß mein Austritt aus der Firma Rudolf Luther laut notariellem Act am 28. Februar (12. März) l. J., die Einstellung meiner geschäftlichen Thätigkeit hingegen bereits Mitte Januar l. J. erfolgte. Gegenüber den in jener Notiz erhobenen Beschuldigungen habe ich zwar von Seiten meines früheren Compagnons, des Herrn Carl Prusse, derzeitigen alleinigen Inhabers der Firma Rudolf Luther, eine Ehrenrettung meines Namens nicht erwartet, immerhin aber ein Wort der Erwiderung, und wäre es auch nur ein mehr oder minder unglücklicher Versuch einer Beschönigung gewesen. Da Herr Carl Prusse als alleiniger und demzufolge auch für alle seine geschäftlichen Operationen allein verantwortlicher Inhaber der Firma sich nicht bemüßigt gefunden hat zu antworten, so erkläre ich hiermit, daß ich mit den neuerdings unter Nachnahme vorgenommenen Büchersendungen nicht das Geringste zu schaffen habe und jede Verantwortung dafür ablehne.

In meiner Eigenschaft als technischer Leiter hatte ich im Bereich des kaufmännischen Theils und mit dem Vertrieb der Erzeugnisse der Firma nichts zu thun, nachdem ich jedoch von dem Versand einiger Bücher Kenntniß erhalten, habe ich gegen eine Wiederholung derselben sofort mit aller Entschiedenheit Verwahrung eingelegt, was ich durch eidliche Zeugenaussagen des Geschäftspersonals zu erhärten in der Lage bin.

Wenn mich also hier ein Vorwurf trifft, so ist es lediglich der, daß eine geschäftliche Operation gegen meinen Willen ausgeführt wurde.

Für die nach meinem Austritt aus der Firma erfolgten Sendungen bin ich selbstredend in keiner Weise verantwortlich. —

Eine Frage an Herrn Carl Prusse möge mir noch gestattet sein. Da alle Handlungen des Menschen von einem bestimmten Gesichtspunkt aus geschehen, wäre es für mich sehr wissenswerth zu erfahren, ob Herr Carl Prusse auch in dem Falle muthig genug gewesen wäre, die Bücher unter Nachnahme zu versenden, wenn die Firma nicht meinen, sondern den Namen Carl Prusse geführt hätte.

Mit ergebener Hochachtung

Rudolf Luther.

Aus unserer Nachbarschaft.

In der Nacht zum Mittwoch wurde der nach Kalisch zugehörige Juda Kempinski auf dem Wege von Lodz nach Lask, auf der zweiten Werst von letztgenannter Stadt, von bisher noch nicht ermittelten Wegelagerern überfallen, welche ihm 2 Kisten Stearinlichte im Werthe von 37 Rbl. raubten.

Aus Zgierz.

Am Mittwoch passirte in einer hiesigen größeren Spinnerei dem Arbeiter Paul Jusefowicz ein Unfall. Seine rechte Hand gerieth in die Maschine, wodurch ihm von der Handfläche und dem Handrücken das Fleisch abgerissen wurde. Dem Bedauernswerthen wurde sofort medicinische Hilfe zutheil.

Aus Wloclawek.

*— Wie dem „Warsch. Dnew." berichtet wird, ist auf einem Gute des Wloclawecker Kreises ein ziemlich seltener Fund gemacht worden, für den sich ohne Zweifel zahlreiche Paläontologen interessiren werden. Beim Torfstechen stießen nämlich Arbeiter in ziemlicher Tiefe auf einen harten Gegenstand. In der Hoffnung, einen Schatz zu finden, begannen die Arbeiter den Gegenstand auszugraben: zu ihrem Erstaunen erwies sich der vermeintliche Schatz als der Schädel eines urweltlichen kolossalen Thieres mit großen starken Hörnern. Als man vermittelst einer Hebelvorrichtung den Schädel vollständig an die Oberfläche befördern wollte, brach der untere Theil ab und zerbröckelte; der obere Theil dagegen mit den kolossalen Hörnern ist vollständig unversehrt. Der seltene Fund wurde nach Warschau gebracht, um von hier nach Krakau transportirt zu werden.

Aus Ojcow.

*— Im Ojcower Thale folgen die Bauern dem Beispiel des Besitzers des Gutes Ojcow und erbauen neun geräumige Häuser, um dieselben den den Sommer über hier weilenden Städtern zu vermiethen. Die Wohnungen in den Häusern der Bauern sind billig und finden daher leicht Miether.

Der Irbiter Jahrmarkt.

In der letzten Zeit ist viel über den Niedergang des Irbiter Jahrmarkts gesprochen und daß einerseits sich der Handel mehr nach Tjumen, dem Centrum der Dampferverbindungen, hinzieht, andererseits daß die Eisenbahn, welche Irbit nicht berührt, die Kaufleute von der drückenden Nothwendigkeit befreit, ihre Vorräthe für ein Jahr auf den Jahrmärkten einzukaufen. Eine Tomsker Correspondenz des „Sibirsk. West." plaidirt nun auf Grund folgender Daten für Belassung des Irbiter Jahrmarktes:

Der seit 1643 bestehende Irbiter Jahrmarkt hatte am Anfange dieses Jahrhunderts nur einen Umsatz von ca. zwei Millionen Rubeln. In den dreißiger Jahren betrug der Umsatz bereits 10 Mill. Rbl. und erreichte im Jahre 1863 — 50 Mill. Rbl. Der Umsatz der letzten Jahre war: 1887 — 56 Mill. Rbl., 1888 — 57 Mill. Rbl., 1889 — 49 Mill. Rbl., 1890 45 Mill. Rbl., 1891 — 45 Mill. Rbl., und im Jahre 1892 sank der Umsatz auf 34 Mill. Rbl. Dagegen wurden im Jahre 1893 für 48 Mill. Rbl. und 1894 für 49 Mill. Rbl. Waaren angeführt, wenn auch für einige Millionen Waaren nicht verkauft wurden. Hieraus läßt sich jedoch noch nicht auf den Niedergang des Jahrmarktes schließen, denn man nahm allgemein an, daß in Verbindung mit den schlechten Getreidepreisen, der ungünstigen Lage des Moskauer Manufacturwaarenmarktes und den schlechten Handelsverhältnissen vieler sibirischer Märkte, der diesjährige Irbiter Jahrmarkt ein sehr schlechter sein würde.

Indeß ist die Voraussetzung eine falsche gewesen. Der Handel mit Rauchwaaren, hauptsächlich Bär, Zobel und Murmelthier war äußerst belebt. Im Ganzen wurde für 2,703,000 Rbl. Pelzwerk verkauft. Schwarzer Thee wurde nach Irbit gebracht und verkauft: 30,719 Kisten, Ziegelthee 13,867 Kisten und Thee in Tafeln 1,244 Kisten. Außerdem gingen viele Theetransporte direct nach Moskau. Getreide und Getreideproducte wurden trotz der niedrigen Preise für 2 Mill. Rbl. umgesetzt. Sibirische Kruptschatka war des niedrigen Preises wegen wenig gefragt, kann aber nach der Meinung sibirischer Mühlenbesitzer bei Ermäßigung der Eisenbahntarife erfolgreich bis zur Kama und Wolga concurriren. Manufacturwaaren wurden für 16 Mill. Rbl. angeführt und auch alle verkauft. Schließlich gingen die Zahlungen in diesem Jahr alle regelmäßig ein. Schwerlich bestätigen alle oben angeführten Daten das Gerücht von einem Niedergange des Irbiter Jahrmarktes, im Gegentheil rechnet man auf eine Hebung des Marktes. Die Stadt Irbit hat um Anschluß Irbits an die Ural-Bergwerkbahn nachgesucht und haben sich diesem Gesuche die auf dem Jahrmarkte anwesenden sibirischen Kaufleute angeschlossen. Wenn dieses, sowie das Project der Petersburger Stadtverwaltung, von den Ufern der Newa nach Perm eine Schienenverbindung zu bauen, sich verwirklicht, so wird Irbit in directer Verbindung mit Archangelsk und Petersburg sein und ihm steht eine große Zukunft offen.

Für unsere Lodzer Manufacturwaaren-Fabrikanten war der Jahrmarkt in Irbit stets von weitgehender Bedeutung, und wenn in letzter Zeit auch die früher erzielten Umsätze nicht zu verzeichnen waren, so hat doch unmittelbar Lodz auf dem Jahrmarkte in Irbit eine hervorragende Rolle gespielt.

Sollte nun die Ausführung des zum Schlusse erwähnten Projektes der Eisenbahnverbindung zustande kommen, wäre entschieden für Lodz ein bedeutenderes Absatzgebiet gewonnen.

Hedwigsbad in Trebnitz. Unser köstlicher Buchenwald, dessen Wege in so ausgezeichnetem Zustande sind, daß der ganze Wald einem großen Naturparke gleicht, prangt jetzt im wundervollen Zartgrün des ersten Austriebes und Frühlingsblüthen aller Art sprossen überall aus dem Boden. Im Hedwigsbade ist mit dem Frühlingsbeginn reges Leben eingezogen und noch ehe die ersten Gäste eintrafen, waren die weitgedehnten Parkgärten und alle inneren Einrichtungen des Bades in vollster Ordnung. Das ehrwürdige Alter der Heilwirkung unserer Quelle, die schon vor der Zeit der heiligen Hedwig, deren Namen sie seit mehr als einem halben Jahrhundert trägt, als Gesundbrunnen aufgesucht wurde, spricht besser als alle Redensarten für den Werth der Quelle. Die altbekannte Heilwirkung wird wesentlich gehoben durch die neue practische Einrichtung der Bäder, in denen alles darauf berechnet ist, das Heilwasser in natürlichster und vollkommenster Weise zur Wirkung zu bringen. Nebenbei ist auch den neueren Richtungen der Naturheilkunde in weitestem

Maaße Rechnung getragen und besonders die Anhänger der Kneipp'schen Richtung glauben sich nach Wörishofen selbst versetzt, so speciell ist Rücksicht auf alle Einzelwünsche genommen. Die Badeverwaltung hat in ausgiebigster Weise auch für Unterhaltung und gute Verpflegung gesorgt und neben der eigentlichen Heilanstalt ist für Rekonvalescenten und Ruhebedürftige umsichtig und gut eine Erholungsstätte ersten Ranges geschaffen worden, die in solcher Nähe von Breslau und zu civilen Preisen doppelt beachtenswerth ist.

Brest-Litowsk in Flammen.

Die Stadt Brest-Litowsk wurde von einem schrecklichen Schadenfeuer heimgesucht.

Um 12 Uhr Mittags kam am Donnerstag in einem israelitischen Laden Feuer zum Ausbruch, welches angefacht von dem herrschenden Winde binnen wenigen Minuten eine ganze Häuserreihe in ein Flammenmeer verwandelte.

Das Feuer griff infolge der vorhergegangenen trockenen Witterung und des heftigen Windes mit schreckenerregender Schnelligkeit um sich. Gegen 3 Uhr Nachmittag standen bereits mehrere Häuserreihen in Flammen und um 5 Uhr Abends bildete die ganze Stadt ein einziges unabsehbares Flammenmeer. Häuser, Kirchen, sowohl hölzerne, wie leichte Steinhäuser — alles ging in Flammen auf. Die Bewohner retteten Hab und Gut auf die Straßen und freien Plätze, aber auch dort wurden die geretteten Hausutensilien von den Flammen ergriffen und in Asche gelegt.

Es machte sich allgemeiner Mangel an Wasser und Rettungsgeräthschaften bemerkbar.

Ein Geistlicher, der mit der Rettung seiner Habseligkeiten beschäftigt war, stürzte erschöpft auf der Straße nieder, wurde von dem entfesselten Elemente ergriffen und gab seinen Geist auf.

Das Geschrei der Bewohner war entsetzlich. Gegen Abend war die Panik eine unbeschreibliche. Und das unaufhaltsame Flammenmeer ergoß sich immer weiter und weiter, forderte immer neue Opfer und hinterließ auf seinem Wege nur rauchende Trümmer mit den hohen schwarzberäucherten Schornsteinen in der Mitte derselben.

Schwarze Rauchwolken erhoben sich zum Himmel, große Funken auf ihrem Wege säend; die Hitze war eine unerträgliche, der Rauch behinderte das Sehen und erschwerte das Athmen. — Aus den rauchenden Trümmerhaufen wurden verkohlte Menschenleichen hervorgeholt.

Mit der Rettung waren Soldaten beschäftigt. Die Löschgeräthschaften waren untauglich. Von Brest-Litowsk ist nur sehr wenig übrig geblieben. Die Bewohner haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und kampiren gegenwärtig unter freiem Himmel.

Der ganze Umfang des kolossalen Unglücks, von welchem Brest-Litowsk betroffen wurde, läßt sich momentan noch nicht schildern.

Der Millionenschwindler Balfour.

Ein ungemein großes Interesse wird in London augenblicklich dem Millionenschwindler Balfour geweiht, der von Buenos Aires durch englische Geheimpolizisten zurückgebracht worden ist. Balfour hatte es fertig gebracht, sich in Argentinien jahrelang vor Auslieferung dadurch zu schützen, daß er sich durch Freunde in allen erdenklichen Formen in jenem Lande anschuldigen ließ, dieses oder jenes begangen zu haben. Mehrmals wurde infolgedessen die Auslieferung an England verhindert. Endlich hatte man ihn so weit, daß die Regierung ihre Zustimmung zur Auslieferung ertheilte, aber es fuhr an dem Tage, wo die Auslieferung stattfinden sollte, kein Zug von Salta, wo Balfour sich befand, nach Buenos Aires, wo der Schwindler dem britischen Konsul ausgeliefert werden sollte, und so stand zu befürchten, daß man nochmals die Zeit benützen würde, um die Auslieferung zu hintertreiben. Um das zu verhüten, kam der Polizist Fröst auf eine originelle Idee, den Betrüger in Sicherheit zu bringen. Er hatte zwei Meilen von Salta eine Lokomotive und einen Wagen aufstellen lassen. Sobald er Balfour in seiner Gewalt hatte, brachte er ihn schleunigst mit Hilfe der Gefangenwärter nach dem bereitstehenden Sonderzuge, heizte mit Hilfe des Stations-Vorstehers schnell die Maschine an, ließ sich einen eingeborenen Maschinisten herbeischaffen und fuhr dann schnell davon. Der Detektive hatte ganz richtig vermuthet; denn kaum setzte der Sonderzug sich in Bewegung, als er von weitem eine Anzahl Reiter erblickte, welche er als die Freunde Balfours sammt seinem Anwalt und einem Kriminalrichter erkannte. Die Reiter waren von der Saltaer Polizei begleitet, und dem Detektive wurde durch Zeichen bedeutet, daß er halten solle, weil Balfour von Neuem zurückgehalten werden müsse. Der Detektive that, als verstehe er die Zeichen nicht. Er ließ unter vollem Dampf weiterfahren. Der Zug sauste dahin und überfuhr einen Reiter, der sammt seinem Roß auf der Stelle getödtet wurde. Die argentinischen Gesetze gestatten eine sofortige Verhaftung des Maschinisten, wenn ein Mensch überfahren und getödtet wird. Infolge dessen wurde der Zug in Tummau, wo man bereits Nachricht von dem durch den Zug angerichteten Unglück hatte, 500 Meilen von Salta, angehalten und die Polizei verhaftete den Maschinisten. Es stand aber eine andere Maschine nebst Wagen da, die der Detektive sofort miethete, um weiter davon zu sausen. Am 7. April traf der Gefangene in Buenos Aires ein, um zu Schiff gebracht zu werden.

Balfour landete nun bereits am Sonntag vor acht Tagen in Southampton. Meilenweit fuhren dem betreffenden Schiff Vertreter der Presse auf kleinen Fahrzeugen entgegen, und die Berichterstatter versuchten natürlich, so schnell und so viel wie möglich zu berichten. Eine Zeitung hatte sich sogar die Mühe genommen, zwei Berichterstatter nach Southampton zu schicken. Der eine fuhr auf einem kleinen Sonder-Dampfer Balfour entgegen, und sein Kollege verfolgte ihn mittels Fernrohrs. Als der „fahrende Kollege“ erfahren, daß Balfour wohlbehalten sich auf dem ankommenden Schiffe befinde, signalisirte er seinem Kollegen durch verabredete Zeichen eine lange Depesche, die dieser sofort nach London drahtete, so daß die betreffende Zeitung allen anderen in der Berichterstattung um 27½ Minuten voraus war!

Wer ist denn Balfour? Kurzweg wird er mit seinem Vornamen Jabez genannt, wie das Volk in England beispielsweise von dem Schriftsteller Oscar Wilde immer nur kurzweg als „Oscar“ spricht.

Wer ist denn Jabez? Jabez Balfour, der große Gründungsschwindler, bietet so charakteristische englische Eigenthümlichkeiten in seiner Lebensgeschichte, daß es sich wohl lohnt, mit einigen Worten seine Laufbahn zu schildern. Jabez ist der Sohn eines kleinen „Knochen- und Lumpenhändlers“ aus Chelsea, einem Londoner Vorort an der Themse, der in seinem Gesammtcharakter viele gemeinschaftliche Züge mit dem Pariser Quartier Montmartre aufweist. Jabez sowohl wie sein Vater haben ihre Carrière durch „Temperenz“ gemacht, der Vater Balfour dadurch, daß er für kleine Temperenz-Zeitungen schrieb, dadurch mit den Führern der Mäßigkeitsbewegung bekannt wurde und durch deren Vermittelung einen Posten als Diener im House of Commons erhielt, sein Sohn Jabez als Laufbursche durch die rücksichtsloseste Ausbeutung der kleinen Welt der Temperenzler, in die ihn sein Vater und der große Temperenzlerapostel, der Pastor Jabez Burns, hineingebracht hatte. Vom Laufburschen arbeitete sich der junge Jabez bis zum vielfachen Millionär, Parlamentsmitglied, Bürgermeister von Croydon, Direktor von dreizehn großen Aktiengesellschaften und zu einem einflußreichen Mitglied der großen liberalen Partei im Parlament hinauf. Als Gladstone sein letztes Kabinet bildete, hat es an einem Haar gehangen und Jabez wäre Generalpostmeister und Kabinetmitglied geworden.

Seine Arbeitsmethode war die folgende: Er war eins der Haupträder der gesammten Nonconformisten und Temperenz-Bewegung geworden. Er flößte den Tausenden von ehrbaren kleinen Leuten, die die Anhängerschaft dieser Bewegung bilden, unbegrenztes Vertrauen ein und lockte ihnen ihre Ersparnisse unter dem Vorwande aus der Tasche, damit gemeinnützig religiös-temperenzlerische Gesellschaften zu gründen, die nebenbei einen recht anständigen Gewinn abwarfen oder wenigstens abwerfen sollten. So hat die „Balfour-Gruppe“, deren Seele er war, im Laufe der Jahre über 140 Millionen Mark von Ersparnissen kleinen Leuten aus der Tasche gezogen und in betrügerischer Weise verwendet. Tausende von alten Leuten sind ruinirt worden, Hunderte haben Selbstmord begangen oder sind ins Irrenhaus gewandert, und drei der Mitdirektoren von Jabez sind schon auf zwölf Jahre ins Zuchthaus gewandert. Er selbst war aber rechtzeitig nach Argentinien entflohen, von wo er nach London zurückgebracht worden ist. Die Auslieferungskosten haben für den englischen Staat über eine Viertel Million Mark betragen, der Auslieferungsvertrag mußte den Erfordernissen nach abgeändert werden, die englische Diplomatie mußte mit Hochdruck arbeiten, um alle Schliche, mit denen Jabez monatelang versucht hat, in Salta das englische Auslieferungsverfahren zu durchkreuzen, zu Schanden werden zu lassen, und endlich sind die Bemühungen, des bankbrüchigen Betrügers habhaft zu werden, von Erfolg gekrönt worden.

Neueste Nachrichten.

Riga, 15. Mai. Die örtlichen „Eparchialnyja Wjedomosti“ theilen mit, daß nach Vorlegung einer Skizze der 25-jährigen Existenz der Hapsaler russischen Nikolai-Kirchen-Parochial-Schule, Seine Majestät Allergnädigst zum Besten des Curatoriums 300 Rubel zu spenden geruhte. Das Curatorium ließ einen Gottesdienst nebst Gebet um das Wohl Ihrer Majestäten abhalten.

Petersburg, 16. Mai. Der „Prawitelstw. Wjestnik“ veröffentlicht folgendes Communiqué: „In einigen ausländischen Zeitungen wurde berichtet, unser Finanzministerium schreite zum Verkauf des angekauften Roggens und Weizens. Das Handelsdepartement dementirt diese Gerüchte, da dieselben jeder Begründung entbehren. Im Ganzen ist vom Ministerium eine unbedeutende Quantität Getreide angekauft worden, und zwar Roggen 2,865,000 Pud und Weizen 365,000 Pud, wovon ein bedeutender Theil in den Niederlagen der Verkäufer, der übrige aber in den von den Landschaftsverwaltungen und dem Bevollmächtigten des Ministeriums gepachteten, weit ab von den großen Centren liegenden Getreidemagazinen lagert. Das angekaufte Getreide ist für die Truppen, für den Bedarf der Gefängnißverwaltung und zur Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung bestimmt, so daß mit Rücksicht auf die geringe Quantität der Vorräthe gegenwärtig von einem Verkauf nicht die Rede sein kann.“

Warschau, 17. Mai. Die Eröffnung der Metallwaaren-Ausstellung im Circusgebäude wird erst am nächsten Dienstag, den 21. d. M. stattfinden.

Libau, 16. Mai. Eine Partie von 500 jüdischen Emigranten aus dem Gouvernement Grodno trat von hier aus auf Rechnung des Baron Hirsch die Reise nach Argentinien an.

Kamyschlow, 15. Mai. Die Kur-Saison beginnt heute.

Madrid, 14. Mai. Eine amtliche Depesche aus Cuba besagt, Major Condines fügte den Aufständischen bei Baracoa bedeutende Verluste zu; ein anderer Haufen wurde bei Palmasoriano von Oberst Sandoval geschlagen. Der Aufständische Oberst Dabli ist gefallen.

Colombo, 14. Mai. Der Dampfer der Freiwilligen Flotte „Orel“ lief nach Singapore aus. —

Lebedjan, 14. Mai. Die Cur-Saison wird in Lipezk am 2. Mai eröffnet.

Pjatigorsk, 14. Mai. Nach einem Gebet wurde die Cur-Saison eröffnet. Kranke sind bereits in Pjatigorsk eingetroffen.

Soeul, 14. Mai. Der frühere koreanische Gesandte in Japan, Jyochum, wurde wegen Mordes und Verraths zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, vier andere Beamte zur Todesstrafe.

Graz, 15. Mai. In Cilli fand gestern um 3 Uhr 8 Minuten Morgens wiederum ein leichter Erdstoß mit unterirdischem Rollen statt. Derselbe dauerte 5 Sekunden. Weitere Stöße wurden um 4 Uhr, 5 und 6 Uhr 45 Minuten früh, sowie um 1 Uhr 38 Minuten Nachmittags wahrgenommen.

Wien, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel sind die am 11. d. M. im Palais überreichten armenischen Reformvorschläge der Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands vorgestern der Pforte übermittelt worden.

Wien, 16. Mai. Die Audienz Baron Banffys beim Kaiser ist nach halbstündiger Dauer soeben beendet. Sie lieferte ein für die Liberalen Ungarns überaus günstiges Resultat. Die Vereinbarungen zur Beilegung der ungarischen Krise werden endgiltig festgestellt.

Washington, 16. Mai. In diplomatischen Kreisen wird behauptet, Staatssekretär Gresham werde sein Amt niederlegen. M. Dickinson wird als sein Nachfolger bezeichnet.

Haag, 16. Mai. Die Regierung bringt bei den Generalstaaten einen Kredit ein behufs der Einführung des direkten niederländischen Regierungssystems auf Lombok.

Kasan, 16. Mai. Die niedriger gelegenen Theile der Stadt sind in Folge Hochwassers überschwemmt. Ein Unglücksfall ist indeß nicht vorgekommen.

Budapest, 16. Mai. Magnatenhaus. Die noch restirenden Paragraphen des Gesetzentwurfes über die Rezeption der Juden wurden unter Ablehnung der Anträge des Grafen Zichy auf deren Streichung in zweiter Lesung angenommen. Der Präsident ordnete die namentliche Abstimmung über die dritte Lesung des Gesetzes, mit Ausnahme des § 2, welcher gestern abgelehnt worden war, an. Graf Ferdinand Zichy wurde wegen seiner wiederholten Zwischenrufe, in denen er die Anordnung des Präsidenten als Beeinflussung bezeichnete, zur Ordnung gerufen. Das Gesetz wurde mittels Dezimirung seitens des Präsidenten, da die Abstimmung Stimmengleichheit ergab, in dritter Lesung angenommen.

Wien, 16. Mai. In der Umgebung des hier eingetroffenen ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy herrscht die größte Zuversicht. Der Rücktritt Banffy wird als ausgeschlossen bezeichnet, dagegen der Rücktritt Kalnokys als unvermeidlich angesehen. Thatsächlich hat Graf Kalnoky neuerdings seine Demission eingereicht. Die Ungarn versichern bestimmt, Banffys Sieg auf der ganzen Linie erscheine zweifellos, und sowohl Kalnoky wie Agliardi würden bald von ihren Posten scheiden.

Athen, 15. Mai. Als Theodor Delyannis sich heute in das Palais begab, um dem Adjutanten des Großfürsten-Thronfolgers einen Besuch abzustatten, begegnete er in dem Korridor dem König, welcher ihn in ein Zimmer führte und dort längere Zeit mit ihm sprach. Dieses Zusammentreffen des Königs und Delyannis ist das erste seit der Krisis von 1892.

Ssaratow, 15. Mai. Die Wintersaat steht befriedigend; das Aufgehen der Sommersaat ist unzuverlässig; es herrscht schon drei Wochen lang Trockenheit.

Petrosawodsk, 14. Mai. So weit man sehen kann, ist auf dem Onegasee kein Eis zu erblicken.

Odessa, 15. Mai. In der letzten Aprilwoche wurden 3,300,000 Pud Korn angeführt und 4,100,000 Pud exportirt. Die Frachten stiegen auf 2 Shilling pro Tonne.

Paris, 15. Mai. Der Marineoffizier Le Châtellier, welcher am 1. März den Redakteur des „Journal des Débats“, Percher, genannt Harry Allis, im Duell getödtet hatte, wurde heute nebst den Zeugen bei dem Duell vom Schwurgericht freigesprochen.

Madrid, 15. Mai. Die „Gaceta“ publicirt den mit Marokko am 24. Februar abgeschlossenen Vertrag.

Shangai, 16. Mai. Zwischen China und Japan wurde ein bezüglich seines Inhalts sehr wichtiger geheimer Traktat geschlossen; über de Inhalt des Vertrages wurden während der Unterhandlungen der Kaiser von China und der Mikado in Kenntniß gesetzt.

Brest-Litowsk, 16. Mai. Der herrliche Bahnhof der Süd-West-Eisenbahn ist niedergebrannt. Von allen Seiten wurden die Feuerwehren requirirt. — Das Unglück ist unbeschreiblich. — In den Flammen sind viele Menschen umgekommen.

Tanger, 16. Mai. Die Unruhen in der Umgebung von Marakesch dauern fort. Nach einem umlaufenden Gerüchte sollen die Aufständischen in Marakesch eingedrungen sein und die zu Hilfe gesandten Truppen des Sultans mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen.

Vermischtes.

Einen „poetischen Feldzug“ gegen das Ungeheuer „Schleppe“ haben die „Münch. N. N.“ unternommen, und jetzt dichten ihre Leser — und auch ihre Leserinnen, was von dem Blatt mit besonderer Genugthuung festgestellt wird. Wir lassen hier einige der eingesandten Verse folgen:

Nach Goethe.

Ging eines Tages
So für mich hin,
Hatt' gar nichts Böses
In meinem Sinn,
Auf seid'nem Boden
Kam ich zu steh'n —
Und um die Schleppe
War es gescheh'n.

Schlürfend schleifende Schleppe,
Schönen Geschlechts schlechter Geschmack!
Schlösse schwälender Höllenschlachtschlund
Schleunig sich über dir schädlichem Schneiderschnickschnack!

Wer nie gewohnt in staub'ger Straß',
Wer nie — Parterre und erste Treppe —
An seinem Fenster hustend saß,
Der kennt sie nicht — die scheußliche Schleppe.

Was der rothe Kamm dem Gockl,
Was dem Gigerl das Monocl,
Was der Radschweif für den Pfau,
Ist die Schleppe für die Frau.

Ein Eifersuchtsdrama ganz eigener Art wird aus Pera berichtet: Eine Griechin, selbst noch jung und sehr hübsch, hatte ihre einzige fünfzehnjährige Tochter an einen jungen, begüterten Mann verlobt, der sehr eifrig ihr Haus besuchte. Dabei machte er auf die Mutter einen so tiefen Eindruck, daß sie sich in ihn verliebte und nur daran dachte, wie sie ihn ihrer Tochter entreißen könne. Da sie keinen anderen Ausweg wußte, lockte sie sie auf einem Spaziergange im Gebirge an einen einsamen, nicht allzu tiefen Brunnen, in welchen sie sie plötzlich mit Gewalt hineinstieß, worauf sie fortrannte. Allein die Tochter hatte sich zum Glück mit dem Kleid an einem dicken eisernen Haken der Brunnenmauer festgehakt und rief so lange um Hilfe, bis Leute sie herausholten. Ihnen erzählte sie den Sachverhalt, und die verbrecherische wurde Mutter verhaftet.

Heiteres aus dem Berliner Leben. Ein Hausbesitzer, der durch eine Mietherin stark geärgert wurde, die täglich mit ihren drei Töchtern zwei Klaviere bearbeitete, erhielt vor einiger Zeit folgende Zuschrift: „In meiner Wohnung befindet sich eine Maus, ich ersuche Sie, mir sofort anzugeben, wie diese entfernt werden soll?“ — Darauf antwortete der gepeinigte Hausherr: „Gnädige Frau, wenn Sie das Mäuschen nur drei Tage so malträtiren, wie Sie mich zwei Jahre hindurch mißhandelt haben, ergreift es zuverlässig die Flucht und wird nie wieder in mein Haus zurückkehren.

Der Herr mit dem finstern Blick. Ueber eine amüsante Wiener Gerichtsverhandlung berichtet das Extrablatt: An schönen Tagen ist der Privatier August Bassacher ein ganz correcter Mensch, ein tadelloser Charakter, ein Ehrenmann. Bei schlechtem Wetter aber . . . doch halt, keine Verleumdung! Der Charakter eines Menschen kann doch nicht vom Witterungswechsel abhängen. Und doch ändert sich das Benehmen des Herrn Bassacher bei regnerischem Wetter. Er läuft dann auf der Straße den Frauen nach. Das ist eben das Merkwürdige seiner Naturanlage, daß ihn nur der Regen veranlaßt, sich in Liebesabenteuer zu stürzen. Unlängst war Herr Bassacher bei strömendem Regen einer mit einem Kopftuche bekleideten Frau nachgestiegen, die mit eiserner Consequenz den Herrn nicht bemerken wollte. Erst als sie nach einer langen Wanderung durch eine Unzahl kothiger Straßen vor einem Hause der Brigittenau angelangt und der Privatier ganz dicht auf ihren Fersen war, wendete sie sich um, sagte ruhig und heiter: „Was wollen Sie denn! Gehen Sie nur den weiten Weg wieder zurück, Sie haben sich stark geirrt!“ Herr Bassacher zog höflich seinen Hut und wollte den Rath sogleich befolgen, als sich ein Zwischenfall ereignete. Dem Privatier und der Frau mit dem Kopftuch war nämlich seit einer Weile ein Herr mit finsterem Blick und starkem Vollbarte nachgegangen, der rasch und gerade in dem Moment zu dem Paare trat, als die Frau die erwähnten Worte sprach. „Hierbleiben!“ donnerte der Herr den Privatier an, „so leicht kommen Sie nicht weg. Ich kann es nicht dulden, daß anständige Frauen auf der Straße molestirt werden. Ich kenne zwar die Frau nicht und auch Sie nicht, aber daß macht Nichts. Wenn ich solche Vorfälle beobachte, fahre ich drein.“ Während der ängstliche Privatier am ganzen Leibe zitterte, hatte die Frau mit wachsendem Erstaunen die Anrede des Herrn mit dem finstern Blick angehört und mit Unmuth bemerkt, daß in Folge seiner überlauten Intervention die einen Scandal witternde Nachbarschaft herbeeilte. Und nun tauchte auch der Ehemann der Frau auf, ein stämmiger Schlosser, der aus der Werkstatt im Hofe kam. „Was giebt's denn, Cilli?“ fragte er seine Frau, und maß die beiden unbekannten Herrn von oben bis unten. — „Der da“ — erwiderte Frau Cilli und wies hierbei auf den Herrn mit dem finstern Blick — „ist mir nachgegangen und macht einen Scandal!“ — „So?!“ grollte der Schlosser und versetzte dem Herrn mit dem finsteren Blick eine wuchtige Ohrfeige. Diese überraschende Wendung der Angelegenheit benutzte der Privatier, um sich mit denkbar größter Beschleunigung zu entfernen. Der Geohrfeigte erhob aber ein vehementes Geschrei, doch blieben seine Erklärungen wegen des Freudengeheuls, mit dem einige Lehrjungen das Schauspiel begleiteten, unverständlich. Der Schlosser begnügte sich daher, den Herrn einige Augenblicke schreien zu lassen und dann seine Frau lakonisch zu fragen: „Soll ich ihm vielleicht noch eine herunterhauen?“ — „Könnt' nicht schaden“, bemerkte die geärgerte Frau Cilli. Der Herr mit dem finsteren Blicke ließ es jedoch nicht dazu kommen, er lief dem Privatier nach, um ihn als Zeugen für seine Ehrenbeleidigungsklage namhaft machen zu können. Er holte ihn ein und so sah man die vom Zufalle zusammengewürfelte Gesellschaft vor dem Einzelrichter des II. Bezirks.

Dem Vertheidiger des wegen thätlicher Ehrenbeleidigung beklagten Schlossers gelang es, die Parteien nach folgendem Modus gütlich zu vergleichen: 1) Privatier Bassacher erklärt feierlich, daß es ihm nicht im Traume eingefallen ist, der Frau irgendwie zu nahe zutreten; 2) der Schlosser leistet Abbitte und nimmt die Ohrfeige feierlich zurück; 3) der Herr mit dem finsteren Blick, der gebeten hat, seinen Namen nicht zu nennen, erklärt, das Thun und Treiben des Privatiers irrthümlich beurtheilt zu haben. Letztere Erklä-

rung aus dem Grunde, weil er sonst noch — von dem Privatier wegen Ehrenbeleidigung verklagt worden wäre.

Industrie, Handel u. Verkehr.

*— **Astrachan.** Ueber die Resultate der Handelsumsätze des Astrachaner Hafens in den letzten 20 Jahren schreibt der „Astrach. Westn.": Im Jahre 1873 überstiegen die Handelsumsätze nicht 4 Mill Rbl., im Jahre 1893 aber erreichten sie fast 100 Mill. Rs. Noch rapider aber ist die Quantität der den erwähnten Werthen entsprechenden Frachten gestiegen. Im J. 1873 überstieg die Quantität der im- und exportirten Waaren nicht 600,000 Pud; im Jahre 1880 belief sich dieselbe schon auf 17,000,000 Pud, im Jahre 1893 aber auf 146,000,000 Pud.

*— **Rostow a. D.** Die Rostower Kohlenindustriellen haben dieser Tage aus Petersburg die Nachricht erhalten, daß ihr Gesuch um einige Privilegien beim Export von Steinkohle nach Konstantinopel und andren Häfen der Türkei beim Finanzminister günstige Aufnahme gefunden habe und begründete Hoffnung für die Genehmigung des Gesuchs vorhanden sei.

Reims, 14. Mai. Heute begannen hier die Versteigerungen von französischen Wollen. Zu der ersten Versteigerung sind 30,000 Fließe und 12,000 Kilo Baumwolle angeboten, die aus den Departements Aisne, Ardennes, Aube, Cote d'Or, Haute-Marne, Marne, Oise, Seine-et-Marne und Yonne stammen. Bei guter Kauflust fand fast das ganze angebotene Quantum Nehmer. Die gezahlten Preise sind, verglichen mit den Wollpreisen des Vorjahres, ungefähr 8 bis 12 pCt. niedriger.

Einer der Directoren der Petersburger Internationalen Bank begiebt sich, wie uns mitgetheilt wird, nach London, um dort Capitalisten für die Ausbeutung von Goldwerken in Sibirien zu finden.

In Petersburger Finanzkreisen hält sich hartnäckig das Gerücht, daß das amerikanische Petroleum-Syndicat mit den russischen Naphtaindustriellen eine Vereinbarung behufs gemeinsamen Vorgehens auf den internationalen Petroleummärkten abgeschlossen hat. Aus diesem Anlaß können wir aus vorzüglicher Quelle mittheilen, daß höchstens von privaten Vereinbarungen die Rede sein kann, daß aber von Seiten der Regierung eine solche Vereinbarung nicht auf Sanctionirung rechnen kann, da der Herr Finanzminister an seinem früheren Standpunkt festhält, daß für eine solche Vereinbarung kein Bedürfniß vorliegt.

Spiritus-Brennerei. Demnächst wird, wie das „Rig. Tgbl." erfährt, eine für die Spiritusbrennereien nicht unwichtige neue Bestimmung in Kraft treten, welche bereits die Billigung des Ministercomitees gefunden hat. Es wird gestattet, daß in den Rectificationsabtheilungen von Brennereien auch der Spiritus fremder Fabriken unter den für Rectifications-Fabriken geltenden Bestimmungen gereinigt wird, wobei der auf der Fabrik rectificirte Spiritus eigenen Brandes von der Patentsteuer befreit wird.

Vom Departement der indirekten Steuern wird bekannt gemacht, daß der Finanzminister auf Grund des Allerhöchst am 23. Jan. d. J. bestätigten Gutachtens des Reichsraths es für möglich erachtet hat, den Export von Zündhölzchen nach ausländischen asiatischen Märkten, mit Aufhebung der Accise auf dieselben, nach der allgemeinen Bestimmung gemäß Paragraph 920 des Accise-Ustaws, Ausgabe vom Jahre 1893, zu gestatten, und zwar über die Bakuschen und Dshulfaschen Quarantäne Zollämter und über das Astrachansche, Petrowskische, Aschabadsche und Duschezkische Zollamt.

Eisenbahnwesen. Es ist beschlossen, eine breitspurige Zufuhrbahn zur Kursk Charkow-Asow-Bahn von der Station Belgorod zur Stadt Woltschansk (Gouv. Charkow), 41 Werst lang, zu bauen. Die Stadt Woltschansk zählt 9000 Einwohner, außerdem liegen in der Nähe derselben 5 Zuckerfabriken, die insgesammt jährlich 1 Mill. Pud Zucker produciren, und 4 Brennereien, die jährlich ca. 20 Mill. Grad Spiritus liefern. Da für diese Fabriken jährlich allein circa 2 Mill. Pud Steinkohle nöthig sind, so können die Frachten, auf welche diese Bahn zu rechnen hat, bei dem mäßigen Anschlag nicht unter 4 Mill. Pud angenommen werden. Die Baukosten für die Bahn sind inclusive Schienen und Waaren-Waggons (1 pro Werst) auf 700,000 Rbl. veranschlagt. Für die ersten Jahre ist zwar auf die Verzinsung des Baucapitals nicht zu rechnen (dieselbe beträgt zu 5 pCt. 35,000 Rbl., während der Ueberschuß der Einnahmen über die Betriebsausgaben nur ca. 5000 Rubel betragen dürfte), indessen wird die Bahn zur Hebung der Industrie in dem betreffenden Rayon unzweifelhaft viel beitragen, so daß die Minister der Finanzen und der Wegecommunication sich für diesen Bahnbau entschieden haben. Das für den Bahnbau nöthige Land wird von den Interessenten unentgeltlich hergegeben.

Civilstands-Nachrichten.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

in der Woche vom 6. Mai bis zum 12. Mai.

Getauft wurden 18 Kinder und zwar 10 Knaben und 8 Mädchen.

Getraut wurden 4 Paare.

Beerdigt wurden 12 Kinder und folgende erwachsene Personen: Nathalie Brockelt geb. Voigt 26 Jahre alt, Oswald Mai 25 Jahre alt, Karoline Weber geb. Abendroth 74 Jahre alt und Emilie Klich 23 Jahre alt.

Aufgeboten wurden: Der Färbereibesitzer Johann Wladyslaw Schultz mit Klara Marie Hanke, der Kaufmann Josef Langer mit Marie Rasicka, der Tuchmacher Gustav Grosser mit Adelheid Behr, der Arb. Samuel Werfel mit Wilhelmine Geihning, der Weber August Otto mit Wilhelmine Schatschneider, der Stellmachermeister Karl Eduard Schwanke mit Emilie Heinrich geb. Bolak, der Arb. Karl Krampf mit Friedericke Frank, der Weber Ernst Rösler mit Mathilde Schein geb. David, der Arb. Ludwig Hanz mit Anna Julianna Semper, der Arzt Alfons Riché mit Mathilde Emma Heinzel geb. Lehmann, der Weber Jakob Bäcker mit Anna Dorothea Eier geb. Huf, der Arb Johann Budrycki mit Wilhelmine Scheibe, der Prokurist Gustav Bäcker mit Eugenie Bertha Lißner, der Schlosser Reinhold Peschke mit Emma Weber und der Arb. Robert Fleischer mit Pauline Klich.

Cours-Bericht.

Berlin, 17. Mai 1895.

Geld-Cours **100** Rubel **220.40**

(Gestern 220 20.)

Ultimo **220.25.**

(Gestern 220.—.)

Warschau, 17. Mai 1895.

		(Gestern
Berlin . .	45.70 . .	45 67
London . .	9.31½ . .	9.30
Paris . .	37.12 . .	37.10
Wien . .	76 55 . .	76.50

Warschauer Börse

vom 17. Mai.

Der Devisenmarkt ist immer noch schwach belebt. Lodzer Pfandbriefe wurden zu 101.20 gekauft. In Industrieaktien herrscht eine feste Stimmung. Ausländische Wechsel blieben unverändert. Kurz Berlin zu 45.52½ bis 45.57½. Verlangt wurde für London 9.30; Francs auf Paris 37.10 und für Gulden auf Wien 76.50.

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: [illegible] Gilbert aus Moskau, W. Bäcker aus Velten, F. Winkel aus Breslau, [illegible] Brückmann, M. Bergson und P. Seidel aus Warschau und P. Kron aus Marseille.

Hotel Victoria. Herren: Krause aus Brünn, Zahn aus Warschau und [illegible] aus Berlin.

Hotel Polski. Herren: [illegible], [illegible] und Glogowski aus Warschau, [illegible] aus [illegible], [illegible] aus [illegible], [illegible] aus [illegible] und Frankowski aus Dubno.

Hotel Manteuffel. Herren: [illegible] aus [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible] aus Warschau, [illegible] aus Wilno, [illegible] aus Petersburg, Schmidt und Czerniawski aus Moskau und [illegible] aus Berlin.

Hotel de l'Europe. Herren: [illegible] und [illegible] aus Kamenice, [illegible] aus [illegible], [illegible] aus Berditschew und Wwe Weintraub aus [illegible].

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Diering.

Lodz, den 17. Mai.

Wetter: Veränderlich.
Temperatur: Vormittags [illegible] Uhr 1[illegible] Wärme
Mittags „ 1[illegible] „
Nachmittags „ 1[illegible] „
Barometer: 72[illegible] gefallen.
Windrichtung: Süd-Ost
Maximum 18 Wärme.
Minimum 10 „

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 8 Seiten.

Blitzableiter, Telephons, elektrische Glocken und in das Fach schlagende Artikel empfiehlt der Elektrotechniker **S. Straus**, Warschau, Nowy Świat 39. 3651

Joseph Herzenberg

23. Petrikauer Strasse 23.

empfiehlt wiederum eingetroffene

Neuheiten

in: Crêpe gaufré, Mohairs, Zephirs, Mousseline de laine, Crêpons, Batisten etc. 3721

Verein Lodzer Cyklisten.

Dienstag, den 9./21. Mai 1895.

Abends 8½ Uhr:

Versammlung

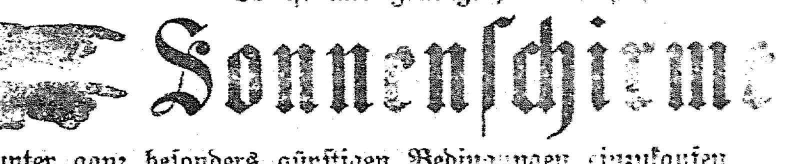
aller activen Mitglieder und Tour-oren-Fahrer im Clubhause betreffs Besprechung der Distanzfahrt „Warschau-Kalisch-Warschau", wozu um vollzähliges Erscheinen gebeten wird.

4106 **Der Vorstand.**

Zu verkaufen

ein Besitzthum, bestehend aus 140 Morgen Roggen-Boden, mit Wiesen, Garten, Gebäuden und Inventar, 10 Werst von Lodz und 5 Werst von Pabianice entfernt, an der Chaussee gelegen. Näheres in der Wein-Handlung von Stefan Zarzecki, Neuer Ring Nro. 4 4119

Es ist uns gelungen, einen Posten



Sonnenschirme

unter ganz besonders günstigen Bedingungen einzukaufen.

Wir machen daher die geehrte Damenwelt darauf aufmerksam und empfehlen uns

Hochachtungsvoll

4126 **Central-Bazar,**

Petrikauerstraße Nro. 9.

Wichtig für Bauunternehmer, Bau- und Möbel-Tischler!

Nachdem wir unsere Fabrik bedeutend vergrößert und mit den neuesten und besten Tischlerei-Maschinen versehen haben, übernehmen wir das **Hobeln, Nuten u. Spunten von Fußbodenbrettern,** das Schneiden von Klötzen, Bohlen und Brettern auf Band- und Kreissäger, sowie das Fraisen, Kehlen und Stemmen sämmtlicher Tischlerarbeiten aus uns geliefertem Material zu zeitgemäßen Preisen. 4108

Heinrich Wyss & Comp.,

mechanische Drechslerei und Spulenfabrik, Milschstraße 819b.

Katheine's Kneipp-Malzkaffee

ist der beste Kaffee-Zusatz — der einzige Kaffee-Ersatz.

Gesundheit — Genuss — Ersparniss!

Nur ächt mit der Schutzmarke „Bild des Herrn Prälaten Kneipp" und dem Namen „Kathreiner".

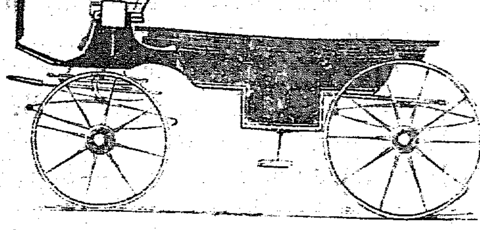
Haupt-Niederlage: Petrikauerstr., Ecke Ewangielicka. W. Patzer & Co. 3432

Straßen-Spritzen.

4001

Den Herren Hausbesitzern empfehlen wir unsere standhaft gebauten Handspritzen, die wir stets auf Lager halten.

Telephon-Verbindung. **R. Goretzki & Co.,** Nikolajewska-Straße Nr 83.



Wagen-Fabrikant

Karl Sommer

in Warschau, Leszno-Str. Nr. 36,

hält eine große Auswahl von neuen Wagen, Landauer, Coupés und Milord's, stets auf Lager. 3518

Vertrauensposten.

Ein hiesiger Unterthan, verheiratet, der deutschen, englischen, spanischen und Landessprachen mächtig, mit langjährigen Erfahrungen in Bank-, Comission- und Manufacturgeschäften im In- und Auslande (Buchhalter, Cassirer, Correspondent, Einkäufer und Reisen etc.) sucht, gestützt auf erster Klasse Atteste und Referenzen, entsprechende Stellung. Gefl. Off. unter **A. F.** an die Expedition d. Bl. erwünscht 3966

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Damen-Mäntel-Magazin

von der Petrikauer Straße Nro. 38 vom 1. Juli nach der Ecke der Petrikauer- und Ziegelstraße Nr. 34 übertragen werde.

Anläßlich des Umzuges verkaufe ich sämmtliche Damen-Mäntel, Pellerinen, Jaquets etc. um 50 Procent billiger.

Hochachtungsvoll

4125 **M. Eichner.**

Die Conditorei von M. Grützhändler,

Petrikauer Strasse Nr. 62,

beehrt sich bekannt zu machen, daß vor der Conditorei zur Bequemlichkeit des Publikums **eine Veranda eröffnet wurde.** 4120

Gleichzeitig empfiehlt die Conditorei

Molken (Serwatka), Sahne in Portionen, Abendbrod à 20 Kop., Eis.

Bestellungen auf Eis in Portionen, sowie auf alle Gebäcke werden prompt ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

M. Grützhändler.

Gut erhaltene, noch im Betriebe befindliche

mechanische Webstühle,

24schäftig, flache Schützenwechsel, sind wegen Raummangels preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 4105

Höheres Töchter-Pensionat,

Breslau, Sonnenstr. 10 ptr. Vorzügliche Ausbildung für Haus und Gesellschaft. ff. Referenzen. Grosse Räume, Garten, Gouvernanten im Hause. Näheres durch Prospekt u. die Vorsteherin Frau Elise Holzbok. 3334

Charkow.

Hotel Ruf.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Beste Küche. Ausländisches und Rigaer Waldschlößchen Bier vom Faß. 3707

Petrikauerstr. Nr. 46, Haus Müller, Apotheke

Frauenarzt 3739

Dr. C. von Stankiewicz,

gew. Hospitant der Königl. Gebäranstalt in Prag, nach längeren Special-Studien im Auslande, empfängt täglich v. 9–11 Vor- u. von 3–5 Nachm. Behandlung der Frauenleiden nach Thure Brandt.

Ein erfahrener

Kaufmann,

30 Jahre alt, hiesiger Unterthan, verheirathet, der russischen und polnischen Sprache mächtig, der seit 10 Jahren täglich mit den ersten hiesigen Firmen im Verkehr steht, wünscht sich mit Rs. 12,000 an einem Geschäft zu betheiligen. Offerten unter „12,000 Unternehmer" an die Exped. d. Blattes. 3348

Do wynajęcia

4 pokoje na parterze na kantor i składy. Zielona № 7 u właściciela. 3991

Lackierer-Gehülfen und **Lehrlinge**

können sich zum baldigen Antritt melden.

Petrikauer-Straße 98 neu, bei **Assmann.** 3993

Ladenfräulein,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht

4015 **A. Wust,**

Ecke Konstantiner- und Zachodnia-Straße

Engländerin

sucht Engagement während der Sommer-Monate auf dem Lande oder als Reise-Gesellschafterin. Gefl. Offerten unter S. E. an die Exped. dfs. Blattes erbeten. 4088

Nauczycielka,

izraelitka, z wyższym patentem i konwersacyą francuzką, życzy przyjąć posadę nauczycielki lub towarzyszki w miejscu lub na wyjazd. Mogłaby też przyjąć korepetycye za stół i mieszkanie. Uprasza się o składanie ofert w administracyi tego pisma pod „Zajęcie". 4089

Eine

Wohnung,

in einem besseren Hause, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, in der Bell-Etage, ist vom 1. Juli d. Jahres ab, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer in der St. Annenstraße Nr. 11. 3923

Ein Untermeister,

der eine Webschule absolvirt hat, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 40 7

Auf dem Wege nach Zgierz ist ein

Stück Cord

gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe abholen bei **F. Ensminger,** im Bier-Lager von Oskar Maczewski, Alte Zgierzer Straße Nr. 171a. 40 8

W Inowłodzu

nad rzeką Pilicą, jest do wynajęcia jedno mieszkanie, złożone z dwóch dużych pokoi, werendy oszklonej i kuchni. Wiadomość: Zielona № 7. 4071

In meinem Hause, Średniastr. Nr. 347, sind

zwei Wohnungen

und ein Laden nebst Zimmer per 1. Juli zu vermiethen. **Julius Hafftstein,** Neuer Ring Nro. 4. 4077

Bad Landeck, 4083

Dr. Bornstein.

Ein Laden mit Zimmer

nebst einer im zweiten Stock befindlichen **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern und Küche, ist vom 1. Juli 1895 **zu vermiethen.** Näheres beim Hauseigenthümer **Cegielnianastraße Nr. 272/30.** 4086

Ein schönes, großes

Parterrezimmer

mit separatem Eingang, im Centrum der Stadt gelegen, ist zu vermiethen. — Näheres in der Exp. d. Bl. 4085

Suche für auswärts einen tüchtigen, nüchternen

Maurerpolier

bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung.

4065 **C. R. Witt,** Maurermeister, Wulczanskastr. Nr. 80.

Ein Paar Arbeitspferde

sind zu verkaufen. **Kohlen-Niederlage** von **J. Rontaler & Co.,** Widzewska-Straße Nr. 6. 4067

Ein gelber Hund

ist entlaufen. Der ehrliche Wiederbringer erhält eine Belohnung bei **Adolf Fucks,** Petrikauer-Straße Nr. 167 neu. 4057

Ein Zimmer

nebst großer Remise ist per sofort zu vermiethen. Neuer Ring Nr. 7, Haus Neufeld. Zu erfragen bei Herrn **Jakob Hirschmann,** Haus Ginzberg Neuer Ring Nr. 8. 4060

Ein großes Zimmer und Küche,

an der Petrikauer Straße oder in der Nähe derselben gelegen, wird per sofort oder per 1. Juli zu miethen gesucht. Gefl. Adressen unter „K. S." an die Papierhandlung von J. Petersilge erbeten. 4111

Sommerwohnungen

in gesunder, staubfreier Lage unweit Lodz zu vermiethen.

Näheres in der Appretur von **G. Gessner,** Widzewska-Straße Nro. 22. 4007

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u Holzmalerei-Vorlagen.

Preiskourante mit 1200 Illustrationen, auch über Werkzeug u Materialien, 15 Kop. Briefmarken. — Corresp. franz. od. engl. Grossisten gesucht. 4118

Mey & Widmayer in München. (Deutschland.)

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, an der Petrikauer Straße gelegen, ist vom 1. Juli zu vermiethen. Daselbst ist auch eine fast **noch neue Garnitur Polstermöbel** billig zu verkaufen. Zu erfragen Petrikauer Straße Nr. 45, Quartier 18. 4114

Jeden Sonnabend

Ausverkauf zurückgesetzter Herren- u. Knabengarderoben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hermann Julius Sachs,

Petrikauer Straße Nr. 73, gegenüber der Meyer'schen Passage. 4110

Potrzebne są stoliki i krzesła używane; wiadomość w handlu win **Boratyńskiego,** Średnia № 30 4115

Tamże potrzebnem jest mleko świeże — dziennie 15 do 20 garncy.

Wohnung

zu vermiethen, 2 große Stuben u. Küche vom 1. Juli, Ecke Przejazd- und Widzewskastraße, Nr. 85, 2. Etage. 4101

Auf Lohnarbeit

werden breite mechanische Webstühle für Streichgarn gesucht.

Offerten unter Lit. K. L. sind an die R. d. Bl. erbeten. 4099

Ein tüchtiger

Lackierer

findet per sofort bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Näheres die Exped. d. Bl. 4100

Der Verwaltungsrath

des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

beehrt sich hiermit auf Grund des § 28 der Allerhöchst bestätigten Statuten die geehrten Vereins-Mitglieder ganz ergebenst zu ersuchen, zu der am 8. (20.) Mai cr. im **Concerthause** um 4 Uhr Nachmittags stattfindenden **General-Versammlung** freundlichst erscheinen zu wollen.

Die Tagesordnung dieser General-Versammlung umfaßt folgende Punkte:

1. Durchsicht, Prüfung und Bestätigung des Rechenschaftsberichtes pro 1894.
2. Prüfung und Genehmigung des Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1895.
3. Mittheilung über den Armenhausbau.
4. Festsetzung der Art und Weise hinsichtlich der Anlage von Vereinskapitalien.
5. Wahl des Verwaltungsrathes.
6. Wahl der Revisionskommission.

Im Falle des Nichterscheinens der zur Rechtsgültigkeit der Beschlüsse erforderlichen Mitgliederzahl, findet **am 15. (27). Mai** eine zweite General-Versammlung statt, deren Beschlüsse, laut § 30 der Vereinsstatuten, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Personen rechtsgültig sind. 4076

Meisterhaus.

Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends:

Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 38. Tobolskischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sergeant.**

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Entree 15 Kop. — Kinder 5 Kop.

Mittagstisch à 35 Kop. — Vorzüglich gepflegte Biere.

4006 Hochachtungsvoll

Emil Scheunert.



Wiener Glaswagen auf Gummi-Rädern

Dem hochgeschätzten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem seit 13 Jahren bestehenden **Sarg-Magazin** unter anderen **einen neuen**

Wiener Glaswagen auf Gummi-Rädern

eingeführt habe und denselben einer geneigten Beachtung des geschätzten Publikums empfehle.

Hochachtungsvoll

Carl Wilhelm Fischer,

Nikolajewska-Straße Nro. 551/85, vis-à-vis der Johanniskirche.

Mit neu Glaswagen auf Gummi-Rädern.

Straßen- und Gartenspritzen

sowie **Deckenrohr** (1. Qualität) zu haben in der Maschinen und Mühlstein-Fabrik **Karol Ast**, Lipowastraße Nr. 13. 3091

Daselbst werden auch Spritzen zur Reperatur angenommen.

Teichels

Weizen-Malz-Kaffee,

im Geschmack und Nährwerth das Vorzüglichste.

Dresdner Kaffeesurrog.-Fabr., vorm. **Teichel & Clauss, Mügeln-Dresden.**

Vorräthig in den meisten Colonialwaarenhandlungen.

per ½ Kilo-Packet 35 und per ¼ Kilo-Packet 18 Kop. sowie ausgewogen per Pfd. 20 Kop. verkauft en gros & en détail die Hauptniederlage

W. Patzer & Comp.,

Ecke Petrikauer- u. Ewangelicka-Strasse. 2942

Mehrere größere und kleinere Partien aussortirter fehlerhafter

Thonplatten

für untergeordnete Räume, als Stallungen, Lagerräume, Keller ꝛc., wo es weniger auf schönes Aussehen als auf Dauerhaftigkeit ankommt, offerirt zu halben Preisen

4080

Rudolf Scholz,

Wodna-Straße Nr. 916a.

Inowłodz

am Flusse „Pilica". Klimatischer Luft- und Wald-Kurort. 2½ Stunde von der Station **Tomaszow Rawksi** gelegen. An Ort und Stelle: Arzt, Apotheke, Restaurant, allerlei Lebensartikel, Fluß- und warme Bäder, möblirte Zimmer, Flügel. Post alltäglich, Bahnverbindung dreimal täglich. Näheres beim Eigenthümer in Lodz, Zielonastr. Nr. 7. 3187

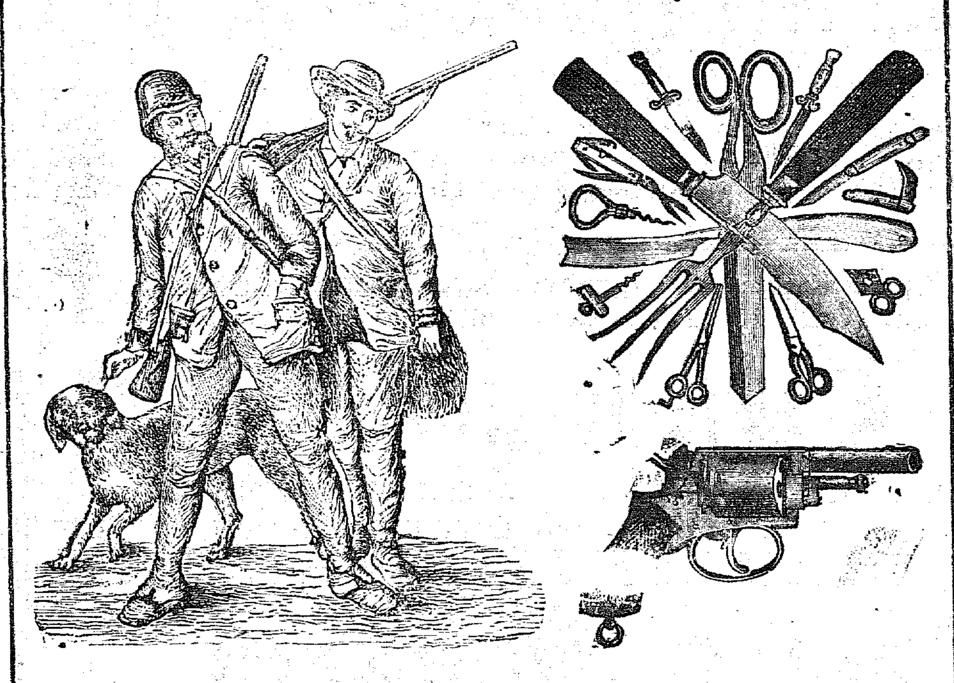
Dr. Römplers Heilanstalt Görbersdorf i. Schlesien, seit 1875 bestehend, bietet 1571

Lungenkranken

die **günstigsten Heilungsbedingungen** bei mässigen Preisen.

Prospecte gratis durch **Dr. Römpler.**

Unweit vom Spitalplatze.



Brückenwaagen,
Decimalwaagen, 2760
Tischwaagen,
Fleischer-Messingwaagen feinster Ausführung,
Feilen aus bestem Poldistahl,
Werkzeuggußstahl aus der Poldihütte (sehr berühmt),
Schleiffsteine in allen Sorten und Größen,
Häckselmaschinen, die besten der Gegenwart (patentirt),
Gewehre, Revolver, sämmtliche Jagdutensilen, sowie Pulver, Schrot, und **Patronen**
sind in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen stets am Lager.

Reparaturen

von Waagen, Gewehren, Feilen zum Aufhauen, Gewichte zum Regulieren u. Stempeln, Patronen zum Frischladen, Messer, Scheeren, sowie Rasirmesser werden zum Feinschleifen angenommen, schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Eigene Fabrik: **Petrikauer Straße Nro. 682.**

Wencel Matiatko.

Sonnabends nach jedem 1. werden Waagen und Gewichte von einem Magistrats-Beamten bei mir gestempelt.



Grab-Denkmäler

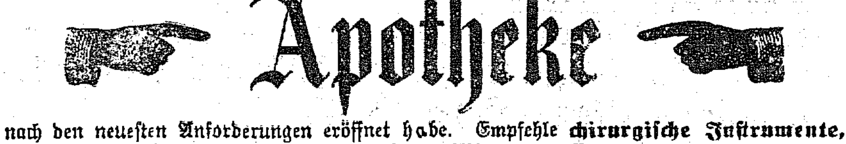
in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkonplatten, sowie alle Arten **Bauarbeit, Stuckatur- u. Putzarbeiten,** Zimmerdecoration, Rosetten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckatur- und Steinmetzgeschäf

von 3196

Hartmann & Schimmelpfennig,

Kirchhof-Chaussée, № 12.

Hiermit beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich hier am Orte, an der Ecke der **Wulczanska- und Benedikten-Straße,** vom 8. April ab eine



Apotheke

nach den neuesten Anforderungen eröffnet habe. Empfehle **chirurgische Instrumente, ausländische Specifica,** sowie **natürliche Mineralwässer.**

Hochachtungsvoll

Roman Mossakowski

2887 aus Warschau.

Für Bauzwecke

Rohcarbol

vorzüglichstes Conservirungsmittel für Holz, auch geeignet für Desinfection offerirt billigst

Rudolf Scholz,

3148 Wodnastraße Nr. 916.

Echte

Lilienmilch

zur Erhaltung einer zarten weißen Haut; Toilettenseifen, Parfums u. Cosmetiques empfiehlt

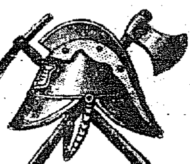
Arno Dietel,

3205 Nowrot-(Grottel)-Straße Nro. 1.

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 3332

wohnt: Dzielna-(Bahn)-Straße No. 7, und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr.



Lodzer freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 19. Mai a. c. um 6 Uhr Morgens:

„Uebung"

III. Zug am Steigerhause des II. Zuges.

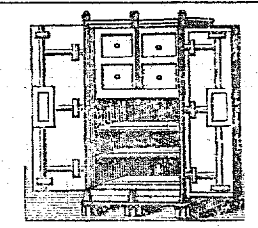
Montag, den 20. Mai a. c. um 6 Uhr Abends:

„Uebung"

I. Zug am Steigerhause des I. Zuges.

COMMANDO 4094

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.



Carl Zinke,

Przejazd-Straße 14,

leistungsfähigste Fabrik von feuer- und diebessicheren 362

Geld- u. Bücherschränken

in Eisen- oder Stahlpanzer.

Cassetten, Copir-Pressen ꝛc. ꝛc.

Die Schuhwaaren-Niederlage von

E. Liberda jr.,

Petrikauer-Str. No. 152, Haus Schlösser, beehrt sich dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß das Magazin zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison mit **Herren-, Damen- und Kinderschuhen,** aus bestem in- und ausländischem Material gearbeitet, versehen ist. Gleichzeitig empfehle ich die beliebten Bergschuhe, (sog. Скороходы), eigener Fabrikation, engros & endétail. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3892

Gebrauchtes 2722

Gold, Silber und Edelsteine,

sowie goldene und silberne **Münzen** und **Numismaten** kauft gegen Baar zu höchsten Preisen oder tauscht gegen neue Gegenstände ein das **Juwelier-Geschäft** von

Moritz Gutentag,

Neuer Ring Nro. 3.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer d. **Selbstbefleckung (Onanie)** u. **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflagen. Mit 17 Abbildungen

— Preis 2 Rubel. —

Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. 3117

Zu beziehen durch das Verlag-Magazin in Leipzig. Neumarkt 3/4, sowie durch jede Buchhandlung.

Kutscher

findet Stellung bei

4050 **Bialer & Bromberg,**

Nikolajewska-Straße Nr 113.

Das Magazin von

S. & B. LARYSSA,

Petrikauer-Straße Nro. 26,

empfiehlt: **Ausländische Spitzen, Spitzen-Kragen** und **Besätze** zum 2487

Engros- & Détail-Verauf.

Ein Verkäufer

u. **guter Decorateur,** welcher in einem hiesigen Galanterie-Waaren-Geschäft 4 Jahre thätig ist, sucht per 1. Juni oder per 1. Juli Stellung.

Gefl. Offerten unter **A. B. 60** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 4056

Eine Näherin,

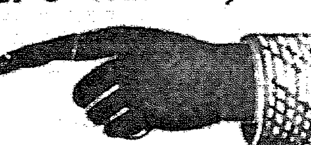
welche im Nähen von Kinderkleidchen u. Blousen geübt [ist], sowie **ein Mädchen,** welches allerhand Handarbeiten versteht und **einige Mädchen,** welche das Wäschenähen erlernen wollen, **finden Stellung.**

Wo, sagt die Expedition dieses Bl. 4012

Für das Frühjahr empfiehlt LUDWIK KRYKUS, Lodz, Petrikauer Strasse, neben Scheibler's Neubau,



die modernsten Kleiderstoffe



in den prachtvollsten Farben und Dessins.

Schwarze Woll-Stoffe in unübertrefflicher Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Teppiche, Läufer, Gardinen, abgepasste **Portieren, Möbel-Stoffe, Bett-** und **Tisch-Decken** in grösster Auswahl vorräthig.

Billigste Preise!!

Die höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung in Chicago erhielt der

Cognac „Imperial"

als Product aus reinem Wein, für sein vorzügliches Aromat und Geschmack und seine hygienische Eigenschaft.
Verkauf in allen besseren Wein- und Kolonialwaaren-Handlungen und Restaurants. 4301

Jaroslawer Magazin,

LODZ, 17. Petrikauer Strasse 17.

Stets vorräthig auf Lager größte Auswahl

Jaroslawer Leinen

aus der renommirtesten Fabrik **zu billigen Preisen** zu **Leib-, Tisch-** und **Bett-Wäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke** à 6, 12, 18, 24 Personen, **Drillich** zu Kissen und Einschütten, **Madapolam, Piqué, Battist** und **Damassé**, **Taschentücher**, weiß und couleurt, in Leinen, Battist und Seide. **Piqué-** und **Steppdecken** in verschiedenen Farben 2620

Fertige Wäsche:

Crabats in schönster und größter Auswahl empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Herren-	**Damen-**
Oberhemden,	Taghemden,
Nachthemden,	Nachthemden,
Reisehemden,	Negligé-Jacken,
Caleçons,	Pantalons,
Kragen,	Peignoirs,
Manchetten,	Matinées.

Crabats in schönsten und größter Auswahl empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Herren-Socken, Damen- und Kinderstrümpfe.

Bestellungen auf Wäsche nach Maaß werden prompt und sauber effectuirt.

Reelle Bedienung. **Feste Preise.**

Louis Meyerowitz.

Das Tuch- und Cord-Geschäft

von

P. GRAF,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von in- und ausländischen **Kammgarn-, Cheviot-** und **Streichgarn-Stoffen** der renommirtesten Firmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner ist eine **große** Partie **Reste**, um damit zu räumen, billig abzugeben.

Hochachtungsvoll

P. Graf.

3970 **Petrikauer-Straße Nr. 89.**

Die Maschinenschlosserei v. J. A. Pufahl,

Petrikauer-Straße Nr. 712, neu 195,

empfiehlt ihre vorzüglichen, bereits in mehreren hiesigen Etablissements eingeführten

Exhaustoren

zur Ventilation von Fabrikräumen; ferner: **Bandsägen, Bohr- u. Stemmmaschinen für Fuß- und Handbetrieb, Gährungsschneidladen** &c. in solider Ausführung und zu mäßigen Preisen. 3733

Das neu eröffnete

„Rigaer Magazin"

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrssaison: 2001

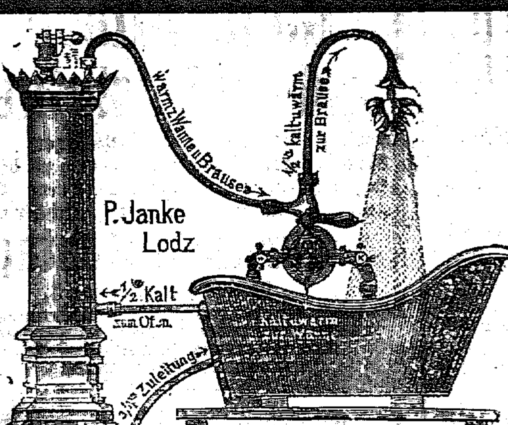
Kammgarn- u. Cheviotstoffe

in neuesten Mustern, sowie

versch. Damenkleiderstoffe

zu billigsten, jedoch festen Preisen.

Petrikauer-Strasse Nro. 514. (76.) Haus M. A. Wiener.



Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen

von

PAUL JANKE,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu,

offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen sämmtlichen Bedarfs-Artikel für die Wasserleitungsbranche, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tiefbrunnen, verzinkte Guß- und Eisenrohre, Fayance-Closets, Pissoirs, Ausgußbecken, &c. &c.

Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich meine neue **Maschinen-Reparatur-Werkstatt** mit Dampfbetrieb eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung **sämmtlicher Reparaturen** für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmirgel- und Ketten-Walzen, sowie deren Ausbesserung &c. &c.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Hochachtend

Paul Janke,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu.

Telephon-Verbindung № 480.

1401

Ziegelstraße 26.

Die Eisenmöbelfabrik von Tobias Finkelhaus,

Lodz, Ziegelstrasse Nr. 26, Haus Baruch,

empfiehlt eine große Auswahl von **eisernen Betten** nach Wiener Art, elegant ausgeführt, **Schaukel-** und **Schiebwiegen** mit Versicherung, **Waschtischen, Velocipede, Kinder-Wagen, Garten-Möbel** und **Decimal-Waagen** von 5—100 Pud. Liefert **Stahldraht-Matratzen** unter 10jähriger Garantie, sowie **Polster-Matratzen** auf Sprungfedern, Roß- und Waldhaar.

Billigste Preise. Reparaturen werden angenommen.

Hochachtungsvoll

2213 **Tobias Finkelhaus.**

Ziegelstraße 26. Ziegelstraße 26.

Ziegelstraße 26.

Patent. Patent.

Privilegirte Russische Korkstein-Fabrik von

C. L. STRAUCH, Lodz,

1775 empfiehlt:

Korkplatten zur inneren Bekleidung v. Dächern, speciell Fabrik-Dächer, Sheds &c. gegen **schädliche Einwirkungen** v. **Feuchtigkeit, Kälte, Wärme** u. **Schall.**

Kork-Komposition-Masse

als bestes Isolirmaterial von heißen Dampf- und Kaltwasser-Röhren, sowie

Korksteine

in Ziegelform zur Bekleidung von Dampfkesseln, zur Herstellung von Trocken-Kammern und Zwischenwänden &c.

Telephon-Verbindung. **Telephon-Verbindung.**

Das Möbel-Magazin

und die Tischler- und Tapezieranstalt des Innungsmeisters

Karl Rabong,

Warschau, Neue Welt Nro. 39,

(die Firma besteht seit 1845)

empfiehlt Möbel eigenen Fabrikats, als auch der ersten Pariser Firmen. Auf Lager sind stets zu haben **Möbel für Perlmutter- und Bronce-Einlagen, vergoldete Phantasiestühle, Stühle mit Eßzimmer** mit ausgeprägtem Pariser Leder beschlagen. Es werden auch alte geflochtene Stühle, welche gepolstert und mit Pariserleder beschlagen werden, angenommen. Außerdem befindet sich auf Lager eine Auswahl von Leder Pariser Fabriken welches per Stück und in Metern verkauft wird

---

Eine Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern und Küche in der 2. Etage im Fronthause, mit Wasserleitung, geeignet auch für Geschäftslokal im Hause **Petrikauer Straße Nr. 255/18** vom 1. Juli cr. zu vermiethen; auch sind dort zwei Wohnungen à 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 4073



3911

Fabrik-Etablissement,

unweit Lodz, **mit Dampfkraft,** Teich, Fluß, Quelle, Wohnhaus, besonders für **chemische Fabrik,** Appretur, Färberei, Wollwäscherei, Bleicherei und dergl. geeignet, sehr billig zu verkaufen. Näheres bei

Dittmar Manasse.

Für Ladenbesitzer!

Schaufensteranlagen mit vollständiger Ausführung, als **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler-** sowie **Maurer-Arbeiten,** übernimmt

Paul Niesler,

2617 Dluga-Straße Nro. 806/85.

---

1 Dampfmaschine

von 25 Pferdekraft, in vollständig gutem Zustande, noch im Betrieb, ist vergrößerungshalber **preiswerth** sofort zu verkaufen bei **W. Drozdowski,** Zawadzkastraße Nro. 5. 4051

Weizen-Stärke-Fabrik

von **KARL HÖPPNER,**

Zaokopowa-Strasse № 15, Rogatki Powązkowskie,

Warschau. 1864

Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommenste **Dampf- u. Wasser-Packung** kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dichtet vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.

Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner,** Lodz,

Benedikten Straße Nr. 38.

2060 **Prospecte gratis und franco.**